Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 58. Kamen, Freitag, den 20. Mai 1910. 28. Jahrg.

Erstes Blatt.

Vom deutschen Lehrertag.

II.

In der zweiten Hauptversammlung am Mittwoch wurde zunächst das Antworttelegramm des Kaisers auf die tags vorher abgesandte Huldigungsdepesche verlesen. Dann sprach Lehrer O. Salchow (Charlottenburg) über „Schulleitung und Schulaufsicht", Redner fordert die Gleichstellung der Schule mit der Kirche, die Schule müsse aufhören, die Magd der Kirche zu sein, darum fort mit der „geistlichen Bevormundung der Schule" durch die Ortsschulaufsicht. Es soll aber nicht nur die geistliche Ortsschulaufsicht in Wegfall kommen, sondern überhaupt jede Ortsschulaufsicht soll beseitigt werden. Der hauptamtliche Kreisschulinspektor soll in Zukunft der unterste Aufsichtsbeamte sein. Alle Schulaufsichtsbeamten müssen Fachleute sein, das heißt, sie müssen sich im Volksschuldienste bewährt haben. Die heutige Forderung heißt: Die Volksschule den Volksschulpädagogen! Der Schulleitung sind keinerlei Schulaufsichtsrechte zu übertragen. Vielmehr muß die Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit der einzelnen Klassenlehrer sowohl als auch der Lehrerkonferenz, die ja das berufene Organ des Lehrerkollegiums ist, erhöht werden. Den Bestrebungen der Schulleiter, die darauf hinausgehen, ihre Machtbefugnisse zu erweitern, muß von seiten der Lehrerschaft energisch entgegengetreten werden; denn das könnte nur auf Kosten der Selbständigkeit der einzelnen Lehrer geschehen. Dem Schulleiter, der ausübendes Organ der Schulverwaltung und nicht der Schulaufsicht ist, sind keinerlei Disziplinarbefugnisse zuzugestehen, noch hat er das Recht, dem Lehrer über dessen außeramtliches Benehmen Vorhaltungen zu machen. Die Volksschule muß wieder mehr Erziehungsanstalt und der Volksschullehrer zum Volkserzieher werden. Wenn das Schiff der Volksschule durch die Brandung des schulpolitischen Kampfes sicher in den Hafen geleitet werden soll, dann muß die Volksschullehrerschaft in der Schulaufsicht und in der Schulleitung die Hände an die Ruder legen und in Zukunft die Ruder nicht aus der Hand lassen. Also eine Demokratisierung der Schulaufsicht. Korreferent Paulsen (Hamburg) sprach in radikalerem Sinne. Er teilte mit dem Referenten den Grundgedanken, der Demokratisierung der Schule. Einer Schulaufsicht können und wollen wir uns nicht entziehen. Aber es muß peinlich und beschämend wirken, wenn wir immer unter Bevormundung gestellt werden, wie sie in keinem anderen Beruf ein Seitenstück hat. Wie die Richter, Geistlichen und Aerzte können auch die Pädagogen eine Selbständigkeit in der praktischen Anwendung des Wissens verlangen. Es gilt, eine neue Form der Schulverfassung zu finden. Auf keinen Fall darf die Organisation der Schule aufgebaut werden auf dem Grundsatz, daß einige unter uns Lehrern treulose Diener der Schule sind. Das muß zur Demoralisierung führen. Zu den Thesen der beiden Redner, die sich im Sinne ihrer Ausführungen bewegten, wurden eine Menge Abänderungsanträge gestellt. Dann wurde in die Diskussion eingetreten.

Die Diskussion beanspruchte lange Zeit. Nach Schluß der Debatte trat man unter Ablehnung aller radikalen Anträge den Leitsätzen des Referenten Salchow bei, der im wesentlichen eine autoritative Schulorganisation gefordert hatte. Damit war die Tagesordnung erschöpft und so schloß man unter den üblichen Formalitäten den Lehrertag.

Am Abend wurde noch eine öffentliche Volksversammlung abgehalten worin Tews (Berlin) über die Volksschule von heute, Oberlehrer Roll (München) über das Thema „Haus und Schule", und Lehrer Köster (Hamburg) über „Kind und Buch" referierte. Rektor Günther (Cöthen) faßte seine Ausführungen zusammen in der Aufforderung: „Schafft frohe Jugend!" Für Donnerstag war noch eine gemeinsame nationale Feier auf der Hohkönigsburg geplant.

—ü—

Deutschland.

Zu dem Kongo-Grenzabkommen, das in der schon vor kurzem von uns skizzierten Weise bekanntlich nunmehr offiziell zwischen Belgien, England und Deutschland vollzogen ist, wird der „Köln. Ztg." aus Brüssel berichtet, daß die vorgenommene Regelung die drei Parteien in gleichem Maße befriedige. In der Tat haben ihre Vertreter in den langen und wegen der geographischen Schwierigkeiten besonders mühsamen Unterhandlungen den aufrichtigen Wunsch gezeigt, ein Einvernehmen zu erzielen, so daß es weder Besiegte noch Sieger geben sollte. Die Belgier haben sich, wie man bei internationalen Verhandlungen erfreulicherweise an ihnen gewohnt ist, nicht kleinlich gezeigt. Sie haben, was den Kiwusee angeht, nicht auf ihrem Schein bestanden, und die Hoffnung, die man von Anfang an auf ihr Entgegenkommen setzte, dahin gerechtfertigt, daß Deutschland das östliche Gestade behält und seine Verwaltung in Ruanda auf einer geographischen und völklichen Einheit begründen kann. Schon vor mehreren Monaten hatte das Brüsseler „Mouvement Géographique" die Ansicht geäußert, die belgischen Unterhändler sollten nicht auf einem theoretischen Anspruch bestehen und durch ein Zugeständnis an Deutschland seine gute Nachbarschaft bekunden. Man kann Belgien dankbar sein, daß diese Auffassung durchgedrungen ist, und ihm auf der andern Seite wünschen, da auch England zufrieden aus den Brüsseler Verhandlungen hervorgeht, daß dieses sehr bald die noch ausstehende Anerkennung der Angliederung des Kongostaates aussprechen möge.

Die Berliner Konservativen und die Wahlreform. Der Vorstand des Berliner konservativen Wahlvereins hat sich mit der Wahlreform befaßt und seine Ansicht über den gegenwärtigen Stand der Dinge der Fraktion des Abgeordnetenhauses übermittelt. Die entscheidenden Stellen lauten: „In der Drittelungsfrage sind die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses unbedingt denen des Herrenhauses vorzuziehen. Wenn auch durch die Einführung größerer Drittelungsbezirke die Wahl sozialdemokratischer Mandatsbewerber erschwert wird, so leidet doch auf der andern Seite der mittelständische Charakter des Wahlrechts ganz erheblich unter zu großen Drittelungsbezirken, da der plutokratische Charakter des Wahlrechts, der eben jetzt durch die Maximierung eine gewisse Einschränkung erfahren soll, durch die Vergrößerung der Drittelungsbezirke wiederum erheblich erweitert wird. In der Frage der sogenannten Kulturträger bitten wir, falls dieses Institut überhaupt unumgänglich notwendig erscheint, demselben eine Ausdehnung zu geben, die allen Schichten des Mittelstandes, nicht nur einigen davon, insbesondere auch dem gewerblichen Mittelstande, Berücksichtigung gewährt. In dieser Frage erscheint die Beschlußfassung des Herrenhauses an sich derjenigen des Abgeordnetenhauses vorzuziehen, indessen geht auch sie nicht weit genug, da, wie schon angedeutet, insbesondere der gewerbliche Mittelstand nicht genügend berücksichtigt wird. Grundsätzlich bittet der Vorstand des Berliner deutschkonservativen Wahlvereins aus monarchischen Rücksichten, da die Wahlrechtsreform nun einmal in einer Thronrede versprochen worden ist, wenigstens den Versuch zu machen, die Wahlrechtsagitation der Linken wenigstens etwas für die Zukunft abzuschwächen und nach Möglichkeit zu vermeiden, daß überhaupt nichts zustande kommt. Er vertraut sowohl der Weisheit, wie der Opferwilligkeit der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, daß sie in schwerer Stunde den richtigen Weg finden wird."

Der Kaiser und die Schulreform. Der VII. allgemeine Tag für deutsche Erziehung in Weimar sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Eurer Majestät, dem Begründer deutscher Schulreform, senden Schulreformer aus allen Parteien in geziemender Ehrfurcht ihre Huldigung. In siebenjähriger Arbeit ist es uns gelungen, den Gedanken, die Eure Majestät, der Zeit vorauseilend, vor 20 Jahren der Reformkommission darboten, eine Anzahl tatkräftiger Vorkämpfer zu werben. Die neue Generation wird für den pädagogischen Reformruf Eurer Majestät empfänglicher sein." — An den Reichskanzler wurde folgendes Telegramm gesandt: „Ew. Exzellenz haben in einem vielbekannten Wort die Notwendigkeit einer gründlichen Schulreform anerkannt. Wir glauben, in siebenjähriger Arbeit den Boden dafür vorbereitet zu haben, und deshalb Ew. Exzellenz bitten zu dürfen, auf die Einberufung einer neuen Schulkonferenz hinzuwirken, in der die edlen Absichten Sr. Majestät des Kaisers besseres Verständnis finden werden."

Zur „Anhalt"-Affäre. Von unterrichteter Seite wird der „Nat.-Ztg." bestätigt, daß der Dampfer „Anhalt" in Tsingtau verkauft worden ist, und daß die russische Regierung es unterlassen hat, durch gerichtliche Schritte ihr Besitzrecht geltend zu machen. Die „Anhalt" ist unter japanischer Flagge nach Dalny abgegangen.

Singers Mandatsniederlegung? Wie das „N." aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, hat das Augenübel des Reichstagsabg. Paul Singer sich derart verschlechtert, daß die Aerzte keine Hoffnung mehr haben, das Augenlicht zu erhalten. Herr Singer soll deshalb beabsichtigen, sein Mandat niederzulegen. Nachfolger soll der Privatdozent Arons werden.

Interpellation wegen des Weilburger Unglücks. Die Interpellation, die nach dem „Leipz. Tgbl." nach Wiederzusammentritt des Reichstages bevorstehen soll, wird nach dem genannten Blatte nicht mit den amtlichen Erklärungen über die Zeppelin-Katastrophe bei Weilburg erledigt sein, sondern zu einer Aufforderung an die Reichsregierung führen, den Grafen Zeppelin zur Abgabe eines Gutachtens über die technischen Ursachen der Katastrophe zu veranlassen.

Die günstigen Wirkungen des Staatsbahnwagenverbandes. Durch die Begründung des Verbandes ist bekanntlich eine vollkommen freie Benutzung der Wagen erreicht worden, wodurch eine erhebliche Einschränkung der unnötigen Leerläufe und des Rangierdienstes erreicht worden ist. Nach den bisherigen Ergebnissen rechnet man als Erfolg der Begründung des Staatsbahnwagenverbandes mit einer jährlichen Ersparnis für die preußische Eisenbahnverwaltung von etwa 3 Millionen Mark, für die sächsische von 1½ Millionen, für Bayern von fast 1 Million und für Baden von 725 000 ℳ. Die Gesamtersparnis der Eisenbahnverwaltungen in Deutschland beläuft sich also auf mehr als 6 Millionen Mark.

Unterstützungen für Tabakarbeiter. Unter dem Vorsitze des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Wermuth fand am Donnerstag im Reichsschatzamte eine Beratung statt mit Vertretern des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, des Verbandes christlicher Tabak- und Zigarrenarbeiter Deutschlands, des Gewerkvereins deutscher Zigarren- und Tabakarbeiter und des Verbandes der Zigarrensortierer und Kistenbekleber Deutschlands. Gegenstand der Beratung war die künftige Gestaltung der Unterstützungen für Tabakarbeiter, die durch das Tabaksteuergesetz in ihrem Gewerbe beeinflußt sind. Diesen Freitag wird im Reichsamte dieselbe Frage mit Vertretern der deutschen Tabakindustrie besprochen. Alsdann sollen die neuen Grundsätze ausgearbeitet und vor endgültiger Entschließung die Verbände nochmals gehört werden.

Ausland.

Die persische Frage.

Die „Köln. Ztg." wendet sich in einem längeren Artikel gegen die Aeußerungen der russischen und der englischen Presse über die persische Frage, insbesondere gegen die „Nowoje Wremja", die ersichtlich wiederum Deutschland als internationalen Störenfried hinzustellen wünsche. Dazu bediene sich das Blatt durchweg falscher Behauptungen. Falsch sei, daß die Deutsche Bank Persien eine Anleihe zu sehr schweren Bedingungen angeboten habe. Die Bank habe überhaupt in Persien keine Anleiheverhandlungen geführt. Falsch sei ferner, daß deutsche Finanziers eine Konzession zur Verbindung Persiens mit der Bagdadbahn nachgesucht haben, ebenso sei die Behauptung von einer deutschen Konzession auf dem Urmiasee nur ein Phantasiegebilde. Deutschland stehe bei Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen in Persien auf dem sehr klaren und einfachen Vertragsstandpunkt und könne sich auf das russisch-englische Abkommen vom Jahre 1907 und die damals von Petersburg und London gegebenen Zusicherungen berufen. Der deutsche Standpunkt sei seit den Erklärungen des Fürsten Bülow im Reichstage unverändert. Politische Aspirationen Deutschlands in Persien existieren nicht. Auch die „Nowoje Wremja" erkenne anscheinend das Prinzip der Gleichberechtigung an, lasse aber nicht erkennen, wie sie sich die Wahrung dieses Prinzips vorstelle. Die „Köln. Ztg." erinnert daran, daß seit Jahren eine deutsche Gesellschaft eine freilich nicht ausgenutzte Bankkonzession in Persien besitze. Wenn die „Nowoje Wremja" bezüglich der offenen Tür die Grundlagen des Völkerverkehrs in Frage stellen zu dürfen glaube, so sei es unzulässig, der deutschen Politik vorzuwerfen, daß sie diese Grundlagen erschüttere. Die deutsche Politik entfernte sich niemals auch nur einen Schritt von dem Boden des Vertragsrechtes. Die „Köln. Ztg." erblickt in dem hier charakterisierten Artikel der „Nowoje Wremja" keine amtliche Aeußerung, da der russischen Regierung die Tatsachen amtlich bekannt sind, glaubt aber, daß es nützlich ist, die Haltlosigkeit des Artikels zu erweisen. — Auf diesen Artikel hat nun die „Rossija" mit einem offiziösen Artikel geantwortet, in dem es u. a. heißt: Das englisch-russische Abkommen von 1907 setze klar das Prinzip gleicher Rechte für Handel und Industrie aller Völker in Persien fest, und die Handlungsweise Rußlands wie Englands habe niemals in Widerspruch mit diesen Prinzipien gestanden. Beide Staaten, besonders Rußland, das gegen hundert Millionen für Persien aufgewandt, hätten ein unbezweifelbares Recht auf die politische Vorherrschaft in Persien und ebenso das Recht zu fordern, daß ihre strategischen Interessen in den ihren Grenzen benachbarten Rayons vollkommen gesichert werden. Demzufolge habe Deutschland schwerlich Grund, in dem Umstande, daß die beiden Mächte das Recht des Eisenbahnbaues und einige andere Konzessionen von gleichfalls politischer und strategischer Bedeutung für sich beanspruchen, eine Verletzung deutscher Rechte zu erblicken. — Allzu friedlich klingt dieser Handel nicht! Ob man in Berlin wohl auch diesmal wieder „klein beigeben" wird?

Kleine politische Nachrichten.

Aus Anlaß der Ankunft Kaiser Wilhelms in London am Donnerstag brachten die großen Blätter warmempfundene Begrüßungsartikel. „Standard" schreibt sehr charakteristisch: „Der Kaiser wird in England allgemein geachtet als ein Monarch, der seinen hohen Beruf im großen Stil übt, ebenso hochsinnig in der Opposition, wie loyal in der Freundschaft."

Hadi Benaissa, der Gouverneur von Mekines (Marokko), ist wegen der in dortiger Gegend vorgekommenen Unruhen verhaftet und nach Fez tranportiert worden. Gegen seinen Bruder und seinen Sohn sind Verhaftungsbefehle erlassen worden. Die Kämpfe der Stämme der Gueroun und Zemmur dehnten sich bis an die Stadt aus.

Hof und Gesellschaft.

Zum Tode König Eduards. Die Yacht „Hohenzollern" mit Kaiser Wilhelm an Bord traf Mittwoch mit dem Kreuzer „Königsberg" und dem Depeschenboot „Sleipner" kurz nach 6 Uhr in Sheerneß ein. Auf ausdrücklichen Wunsch Kaiser Wilhelms wurden von dem ihm empfangenden englischen Geschwader keine Salutschüsse abgegeben. Das Geschwader bestand aus zwölf Schlachtschiffen und Kreuzern unter dem Kommando des Vizeadmirals Sir George Neville. Die Flaggen auf der „Hohenzollern" und den begleitenden Kriegsschiffen waren auf Halbmast gehißt. Kaiser Wilhelm landete Donnerstag vormittag in Port Victoria und reiste um ½11 Uhr mit Extrazug nach London. — Außer dem Kaiser trafen am Mittwoch mehrere deutsche und ausländische Fürstlichkeiten in England ein.

Aus der Reichshauptstadt.

Weltkonferenz der Jungfrauenvereine. Der Beginn der Hauptverhandlungen der Weltkonferenz, über deren Zustandekommen kürzlich berichtet wurde, erfolgte Donnerstag mittag im großen Festsaale des Lehrervereinshauses am Alexanderplatz. Die Kaiserin hatte ihr Erscheinen zugesagt. An Stelle der erkrankten Ehrenvorsitzenden, Frau v. Bethmann Hollweg, hielt Frau Staatsminister von Trott zu Solz die Eröffnungsansprache.

Aus aller Welt.

Der Halleysche Komet in Erdnähe. Auf dem Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam wurden die Beobachtungen etwaiger mit dem Durchgang des Halleyschen Kometen zwischen Erde und Sonne in Verbindung stehender Phänomene durch Wolken stark behindert. Es konnten keinerlei außergewöhnliche astronomische Erscheinungen bemerkt werden. Namentlich ließen sich auch während der Nacht durch die zeitweise vorhandenen Wolkenlücken keine Sternschnuppen wahrnehmen. Während der Zeit des Vorüberganges des Kometen vor der Sonnenscheibe, der der Berechnung nach von 4½ bis 5½ Uhr morgens erfolgen sollte, war die Sonne mehrfach durch Wolkenlücken sichtbar. Auf der Scheibe wurden mehrere große Sonnenflecken-Gruppen und Fackeln beobachtet. Von dem Kometen war nichts zu sehen. — Auch auf der Treptow-Sternwarte und der Berliner Königlichen Sternwarte konnte nichts Besonderes beobachtet werden. Nur bringt man hier einen eigentümlichen hellen Schein am Horizont mit der Erscheinung des Kometen in Verbindung. In Berlin konnte man auch einen einzigen Meteorfall wahrnehmen. — Bis Donnerstag mittag lagen eine Menge von Berichten vor von fast allen Sternwarten der Welt, nirgends waren größere abnorme Erscheinungen beobachtet worden. Der Vorübergang des Kometen vor der Sonnenscheibe konnte selbst mit den stärksten Fernrohren nicht beobachtet werden. Nur auf der Yerkes-Sternwarte in Williamsburg (Wisconsin) war der Schweif des Halleyschen Kometen früh von 2—3 Uhr deutlich sichtbar. Er war bedeutend heller als irgendein Teil der Milchstraße und erstreckte sich über einen Himmelsbogen von 107 Grad, während die größte Breite 5—6 Grad betrug. Der Schweif zeigte eine leichte Krümmung nach Norden und eine ziemlich scharfe Abgrenzung an den Rändern.

Ein Schüler der Mörder seines Lehrers. Ein sechzehnjähriger Gymnasiast des Viktor-Emanuel-Gymnasiums in Palermo, der von einem der Professoren eine schlechte Zensur erhalten hatte, forderte den Professor barsch auf, diese abzuändern. Da der Professor sich weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, zog der Gymnasiast einen Revolver und feuerte einen Schuß gegen den Professor ab, der ihn tödlich verletzte. Durch einen zweiten Schuß beging alsdann der Schüler Selbstmord. In der Tasche des Selbstmörders fand man einen Brief mit der Aufschrift: „An meine Kameraden von der Sekunda. Zu öffnen nach dem Mord!" Darunter war ein Totenschädel gezeichnet.

Der Kaiser in London. Kaiser Wilhelm, der Donnerstag gegen 10½ Uhr in Port Victoria an Land gegangen war, traf mittags mit Sonderzug auf dem Londoner Viktoria-Bahnhof ein. Zu seinem Empfange waren auf dem Bahnhof anwesend König Georg, Herzog von Cornwall, Prinz Heinrich von Preußen, Herzog von Connaught, Prinz Artur von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, Prinz Franz von Desto, Herzog von Argyll, der frühere Botschafter in Berlin Sir Frank Lascelles und das Personal der Kaiserlichen Botschaft.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker wurde am Donnerstag in München durch Geheimrat Duisberg (Elberfeld) eröffnet. Nach Absendung von Huldigungstelegrammen an den Kaiser und an den Prinz-Regenten Luitpold begrüßte Prinz Ludwig von Bayern die Versammlung, wobei er auf die Verdienste Liebigs, bei dem er selbst Chemie gehört habe, und auf die Verdienste von dessen Nachfolger, Geheimrat von Baeyer, hinwies.

Zur Dynamitexplosion auf Kuba wird weiter gemeldet: Die Explosion in der Kaserne der Landpolizei in Pinar del Rio ereignete sich, während Arbeiter damit beschäftigt waren, das Dynamit in die Kaserne hineinzuschaffen. Die Regierung hatte diese Maßnahme angeordnet, weil sie in Anbetracht der letzten Arbeiterunruhen in den in der Stadt vorhandenen Dynamitmengen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit erblickte. Es erfolgten zwei Explosionen, im ganzen sind 3000 Pfund Dynamit explodiert. Man nimmt an, daß das Unglück dadurch veranlaßt ist, daß ein Arbeiter eine Kiste mit Dynamit zur Erde fallen ließ. Es wird bestätigt, daß 100 Personen umgekommen sind, ebensoviele sollen verletzt sein. Die Mehrzahl der Getöteten gehört der Landpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch umherfliegende Trümmer von Mauerwerk getötet worden sein.

Kurze Inlands-Chronik.

Das Krematorium in Dessau wurde am Mittwoch durch eine schlichte Feier eingeweiht. Es ist das erste deutsche Krematorium mit Gasverbrennung. Der Pariser Erbauer des Ofens wohnte der Einweihung bei.

Ankauf durch die Ansiedelungskommission. Der Baron v. Eckardstein auf Krojanten bei Konitz hat seinen etwa 24 000 Morgen umfassenden Acker und Wald für 3½ Millionen Mark an die Ansiedlungskommission verkauft.

Schweres Automobilunglück. Eine aus einem Chauffeur und Münchener Wirten bestehende Ausfluggesellschaft von sechs Personen ist im Isartale beim Wolfratshausener Bahnübergang verunglückt. Ihr Automobil überschlug sich. Eine Dame wurde getötet, der Chauffeur und zwei Wirte erlitten schwere Verletzungen.

Kurze Auslands-Chronik.

Schlagende Wetter. In der Szaszvarer Kohlengrube (Ungarn) ereignete sich Mittwoch eine Explosion schlagender Wetter. Vier Arbeiter wurden getötet; 17 Arbeiter und ein Aufseher befinden sich noch in der Grube.

Furchtbare Explosion. In Pinar del Rio auf Kuba explodierten in der Kaserne der Landpolizei 3000 Pfund Dynamit. 100 Personen wurden getötet, 50 verletzt.

Bei der Explosion in Canton (Ohio) wurden, wie nun feststeht, 13 Mann getötet, 30 zum Teil tödlich verletzt.

Verhängnisvoller Hotelbrand. Bei einem Brand in Adams Hotel in Phönix (Arizona) werden 30 Gäste vermißt. Wahrscheinlich sind sie verbrannt. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich hundert Gäste in dem Hause.

Aus dem Gerichtssaal.

Wahlrechtskrawalle vor Gericht. Vor der Strafkammer zu Kiel wurde am Mittwoch gegen mehrere Teilnehmer an den Wahlrechtskrawallen in Neumünster verhandelt. Von den wegen Auflaufes bzw. tätlichen Angriffes und Beleidigung angeklagten fünf Arbeitern wurden zwei zu 1 Jahr 3 Monaten, einer zu 1 Jahr 4 Monaten, zwei zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sonderzugfahrten für Mitglieder von Kriegervereinen, welche nicht Veteranen von 1870/71 sind, zum Besuche der Schlachtfelder in Elsaß-Lothringen.

Der Bundesvorstand macht folgendes bekannt:

Zur Erleichterung des Besuches der Schlachtfelder von 1870/71 aus Anlaß der 40jährigen Gedenkfeiern durch die Mitglieder der Kriegervereine, auch wenn sie nicht Kriegsteilnehmer sind, beabsichtigen auf unseren Antrag die Preußisch-Hessischen Staatsbahnen in der Zeit vom 15.—20. Aug. ds. Js. bei einer genügenden Teilnehmerzahl Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Berlin, Cöln, Frankfurt a. M. und Hannover nach Metz und Wörth abzulassen. Ausgegeben werden Fahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen und zwar je nach Wunsch der Kameraden.

a) Rückfahrtkarten: die zur Hinfahrt im Sonderzuge und zur Rückfahrt auf demselben Wege, jedoch mit fahrplanmäßigen Zügen berechtigen und eine mehrmalige Fahrtunterbrechung gestatten.

b) Einfache Fahrkarten, die für die Hinfahrt im Sonderzuge gelten, für die Rückfahrt sind in diesem Falle gewöhnliche Fahrkarten ohne Preisermäßigung zu lösen, die nur eine einmalige Fahrtunterbrechung zulassen.

Der Fahrpreis für eine Reise nach den Schlachtfeldern und zurück stellt sich, je nachdem Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt oder für die Einzelfahrt gelöst werden, ungefähr folgendermaßen:

	II. Kl.	III. Kl.
im Falle zu a)		
Von Cöln nach Metz und zurück	22,00	14,20
" " " Wörth " "	25,30	16,20
im Falle zu b)		
Von Cöln nach Metz (Sonderzug)	7,50	5,10
Von Metz nach Cöln (gewöhnl. Fahrk.)	15,60	9,80
Von Cöln nach Metz und zurück	23,10	14,90
Von Cöln nach Wörth (Sonderzug)	8,60	6,00
Von Wörth nach Cöln (gew. Fahrk.)	17,90	11,60
Von Cöln nach Wörth und zurück	26,50	17,60

Die vorstehenden Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die gewöhnl. Fahrpreise. Zur Ermittelung, ob die für das Zustandekommen der Sonderzüge erforderliche Mindestzahl von Teilnehmern erreicht wird, sowie im Interesse einer bequemen Beförderung der Kameraden werden diese gebeten, bis zum 15. Juni sich beim Vorstande des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins zu melden.

Zur Eisenbahnfahrt vom Wohnort nach der Sonderzug-Ausgangsstation (hier Cöln) wird Fahrpreisermäßigung (abgesehen von der den Kriegsveteranen zustehenden) nicht gewährt. Es wird hierbei bemerkt, daß die Kriegsveteranen bei Benutzung der Sonderzüge nicht die vorstehend bezeichneten, sondern die billigeren Militärfahrkarten lösen.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, den 20. Mai.

* — **Die Furcht vor dem Halleyschen Kometen** hat auch in unserer Stadt Früchte gezeitigt. Hört da ein Handwerksmeister am vorletzten Abend vor dem „Weltuntergang", als er sich zu Bett begeben wollte, in der Schlafkammer seines Personals andauerndes heftiges Weinen. Kurz entschlossen öffnete er die Tür, um sich nach dem Schmerze des Betroffenen zu erkundigen, und fand auf einem Stuhle sitzend seinen älteren Lehrburschen vor, der händeringend vor Verzweiflung die Anwesenheit des Meisters kaum beachtete. Auf die Frage, was ihm denn eigentlich fehle, erwiderte der Junge ganz fassungslos, ob der Meister denn nicht wisse, daß morgen nacht die Welt unterginge, er wolle zu seinen auswärts wohnenden Eltern, um mit ihnen gemeinsam zu sterben. Der Meister, um eine Antwort nicht verlegen, gibt ihm nun folgenden originellen Rat: „Junge, um dich vor dem Weltuntergang zu schützen, mußt du den „Kometenzug", der morgen nacht um 1 Uhr hier abfährt, benutzen. Herr X, der in unserm Hause wohnt, sammelt die Passagiere, es sind noch einige Plätze frei, du kannst also noch mitfahren; melde dich morgen früh sogleich bei ihm". Gesagt — getan. In aller Frühe begibt sich der Junge zu Herrn X und fordert eine Fahrkarte zu dem „Kometenzuge". Ganz verblüfft ob des Begehrs vermag Herr X nicht sogleich zu antworten, merkt aber bald, daß man sich mit dem Jungen einen heiteren Scherz erlaubt hat u. sagt: „Junge, hast du denn auch genügend Reisegeld?" „Ja, ich habe 5 M" war die prompte Antwort. „Das reicht aber nicht aus, die Fahrt ist weit, sie kostet 50 M", erwiderte Herr X. „Soviel Geld kann ich aber nicht sofort aufbringen", sagte ganz geknickt der Lehrjunge. „Dann mußt du sofort an deine Eltern schreiben und dir den noch fehlenden Betrag schicken lassen". Mit den Worten, „das will ich denn auch sofort tun", entfernte er sich. In einem Schreiben gab er hierauf seinem Vater sein Vorhaben bekannt und bat ihn flehentlich um das Reisegeld. Am Abend vor dem zu erwartenden Ereignis ging denn Herr X. schließlich zu dem Jungen, um ihn doch von seiner Angst zu befreien. Er teilte ihm mit, daß der Komet bereits Ostasien passiert habe und nun brauche er um sein Leben nicht mehr bange zu sein, denn der Weltuntergang sei jetzt nicht mehr zu befürchten. Glücklich über diese Lösung fiel der Hasenfuß dem betreffenden Herrn um den Hals und dankte ihm, daß er sich seiner so „väterlich" angenommen habe. (Ob der Junge es inzwischen gemerkt haben wird, daß mit ihm Rasselböcke gefangen worden sind? D. R.).

* — **Schöffengerichtssitzung** vom 18. Mai. Es wurden verurteilt: Der Bierverleger P. S. aus Dortmund wegen Betriebssteuerentziehung zu 30 M Geldstrafe evtl. für je 5 M 1 Tag Haft; der Friseurgehilfe G. S. zu Kamen wegen Entziehung der Unterhaltungspflicht zu 1 M Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft.

* — **Elektrische Straßenbahn.** Laut Mitteilung der Betriebsleitung der Straßenbahn findet während der Sommermonate an den Wochentagen auf der Strecke Kamen-Unna von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends ¼stündiger Wagenverkehr statt, Sonntags bis 11 Uhr abends. Auf der Strecke Kamen-Bergkamen bleibt zunächst an den Wochentagen der ½stündige Verkehr bestehen und nur an den Sonntagen tritt ¼stündiger Verkehr ein.

* — **Unglücksfälle.** In der Mittwoch nacht ereigneten sich auf unserer Zeche leider wieder zwei tödliche Unglücksfälle. Der Fahrhauer Julius Goll und der Bergschüler Carl Wenge, beide von hier, wurden schwerverletzt zu Tage gefördert. Ersterer erlitt durch Steinfall einen Schädelbruch, letzterer stürzte in einen Aufbruchschacht. Beide sind verheiratet und Familienväter.

* — **Draht-Diebstahl.** Aus der Fernsprechlinie an der Straße von Kamen nach Lünen, Stangen 1 und 3, (Km 2,6—2,8), zwischen der Wirtschaft Menze und der Ziegelei Schulze-Velmede in unmittelbarer Nähe des Abganges der Straße nach Methler sind in der Nacht vom 13. zum 14. Mai 240 m = rd. 13 kg Bronzedraht von 3 mm Stärke im Werte von 21 M und 70 m 3 mm starker Eisendraht entwendet worden. Von dem Täter, auf dessen Ermittelung 50 M Belohnung ausgesetzt worden sind, fehlt bis jetzt noch jede Spur. Zweckdienliche Mitteilungen werden an das Postamt in Kamen oder die Staatsanwaltschaft in Dortmund erbeten.

* — Die Wirtschaft des Herrn **W. Klosterkötter** hier, ging einschließlich des dazu gehörenden Landes in Größe von etwa 30 Morgen zum Preise von 100 000 M an einen Herrn aus Recklinghausen über.

* — **Das 6. Verbandsfest der Vereinigung ehem. Jäger und Schützen von Rheinland und Westfalen** wird am 18., 19. und 20. Juni in Bielefeld gefeiert. Wir teilen den alten Grünröcken unter unsern Lesern mit, daß die Kapelle des Westfälischen Jäger-Bataillons Nr. 7 gewonnen ist, welche das Fest durch ein Konzert am Sonnabend, den 18. Juni, einleiten wird. Für Sonntag sind allerhand Veranstaltungen vorgesehen, u. a. findet nachmittags 3 Uhr großer Appell und Parade vor dem Protektor der Vereinigung, Sr. Durchlaucht Erbprinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, statt. Montag wird das Preisschießen um den von Sr. Majestät gestifteten Kaiserpreis, den von den Offizieren der Vereinigung gestifteten Wanderpreis, sowie um zahlreiche andere Preise abgehalten. Teilnehmerkarten und ausführliche Festprogramme sind zu beziehen durch Kameraden Wilhelm Uhle, Paderborn, Borchenerstraße 24. Das Fest verspricht in allen Teilen ein echtes Jägerfest zu werden. Die Stadt Bielefeld, welche nicht mit Unrecht die Perle Westfalens genannt wird, und schon wegen ihrer herrlichen Lage, ihrer landschaftlichen Reize eines Besuches wert ist, rüstet sich, allen ehemaligen Grünröcken einen freundlichen Empfang zu bereiten.

* — **Vom Deutschen Kriegerbund.** Die Stärke des die norddeutschen Bundesstaaten und Elsaß-Lothringen umfassenden Deutschen Kriegerbundes betrug am 1. Jan. 1910 19717 Vereine mit 1 691 862 Mitgliedern. Im Vorjahr wurden gezählt 19110 Vereine mit 1 658 625 Mitgliedern. Von den Mitgliedern waren, soweit dieses durch die Veteranenstatistik festgestellt werden konnte, 241 609 Veteranen, gleich 14,3 v. H.

* — **Die Entwertung der Postwertzeichen,** wie sie zur Zeit erfolgt, hat zu mannigfacher Klage Anlaß gegeben, da durch die Stempelung der Postkarten ein Teil der Mitteilungen auf der Vorderseite unleserlich gemacht wird. Es werden deshalb zur Zeit im Reichspostamte Versuche angestellt, den Stempel der Stempelmaschine mit so feinen, senkrechten Strichen zu versehen, daß die Leserlichkeit des Textes auf Postkarten dadurch nicht beeinträchtigt wird.

* — **Für Jäger.** Der Bezirksausschuß in Arnsberg hat den Beginn der Schonzeit für Birk-, Hasel- u. Fasanenhähne auf Mittwoch, den 1. Juni 1910, für den gesamten Regierungsbezirk Arnsberg festgesetzt.

Heeren-Werve, 17. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Behausung des Markscheiders Weber ein Einbruch ausgeführt und Kleidungsstücke usw. gestohlen. Die Spitzbuben sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Husen, 16. Mai. Heute erfolgte die feierliche Einführung des zum Seelsorger der hiesigen evangelischen Gemeinde an Stelle des nach Rheydt berufenen Herrn Pfarrers Neinberg gewählten bisherigen Hilfspredigers in Dorstfeld, Herrn Mustroph. Die festlich geschmückte Kirche war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Nach dem Gesange des Liedes „Schmückt das Fest mit Maien", hielt Herr Pfarrer Strathmann-Opherdicke die Eingangsliturgie. Hierauf vollzog Herr Superintendent Sybrecht-Frömern unter Assistenz der Herren Pfarrer Strathmann-Opherdicke und Richter-Methler die Einführung des neuen Seelsorgers. Herr Superintendent Sybrecht gedachte eingangs mit herzlichen Dankesworten der Tätigkeit des von hier geschiedenen Herrn Pfarrers Neinberg, dessen Wirken die Gemeinde ihre Selbständigkeit, die Kirche, das Pfarrhaus usw. verdanke. Redner erwähnte auch, daß der neue Seelsorger, wenn er auch den Wunsch nach einer selbständigen Pfarrstelle gehabt habe, sich doch nicht zu der hiesigen Stelle drängte, sondern nur auf Aufforderung sich bewarb und einmütig am 3. April gewählt wurde. Zum Schluß schilderte Redner in kurzen Zügen den Beruf eines evangelischen Seelsorgers. — Nach der hierauf erfolgten Verpflichtung hielt Herr Pfarrer Mustroph seine Antrittspredigt über Joh. 15, 9—13 (gleichwie euch mein Vater liebet) und daran anschließend die Schlußliturgie. — Mit dem gemeinsamen Gesange des Verses „Du süßer Himmelstau" erreichte die kirchliche Feier ihr Ende. — Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand mittags ein Festessen im Schulzeschen Saale und nachmittags eine Gemeindeversammlung im Lünenbürgerschen Saale statt.

Hamm, 18. Mai. Gestern und heute tagte hier der Rheinisch-Westfälische Norddeutsche Kindergottesdiensttag, wozu sich zahlreiche Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen, Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst, aus Rheinland und Westfalen, sowie aus dem Gebiete der norddeutschen Kindergottesdienst-Konferenz (Bremen, Hamburg, Lübeck, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oldenburg und Hannover) eingefunden hatten. Die gestrigen Veranstaltungen wurden

mit einem von Pastor Kuhlo-Bielefeld-Neustadt geleiteten Kindergottesdienst eingeleitet. Abends fand ein Festgottesdienst statt, in dem Pastor Piersig-Bremen die Predigt hielt. In der anschließend im Lutherhaus abgehaltenen Festversammlung sprachen die Herren Pastor Patze-Arnsberg, Pastor Auf der Heyde-Barmen und Pastor Forneberg-Mettmann über das Thema „Kraftquellen für die Arbeit im Kindergottesdienst". Die Hauptversammlung fand heute vormittag im Lutherhaus statt. Am Donnerstag fand eine gemeinsame Fahrt nach Bielefeld und Besichtigung der Bodelschwing'schen Anstalten statt.

Westfeld, 18. Mai. Gestern abend 7¼ Uhr hat ein schweres Hagelwetter, bei welchem Hagelkörner in Taubeneigröße fielen, Obstbäume und Gärten total verwüstet. Die Nachbargemeinde Wiescherhöfen wurde vom Unwetter noch ärger betroffen.

Holzwickede. Das Jahresfest des Hellweger Erziehungshauses soll am Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr anfangend in Holzwickede in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Festredner werden sein die Herren Pastoren Fliedner aus Münster, Böckmann aus Aplerbeck und Pröbsting aus Kamen.

Bochum, 17. Mai. Der katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches hielt hier in diesen Tagen seine 14. Generalversammlung ab. Mit der Generalversammlung ist die Tagung des westfälischen Provinzialvereins und die 25jährige Jubelfeier des katholischen Lehrervereins Bochum verbunden. Am Samstag wurde in der katholischen Töchterschule eine vom Bochumer Jubelverein veranstaltete sehenswerte Lehrmittelausstellung eröffnet. Die ersten Beratungen des Verbandsvorstandes fanden am Sonntag statt; die Vertreterversammlung des westfälischen Provinzialvereins, zu welcher 92 Zweigvereine 151 Delegierte entsandt hatten, begann gestern vormittag im katholischen Vereinshause mit Begrüßungsreden des Verbandsvorsitzenden Hallermann-Werl und des Vereins Bochum, Lehrer Lennig. In mehrstündiger Beratung wurden zunächst die für die preußische Abteilung bestimmten Anträge durchgesprochen, die sich auf die Verleihung des passiven kommunalen Wahlrechts an die Volksschullehrer, auf die Zulassung von Lehrern als Schöffen und Geschworene, auf die Gewährung der pensionsfähigen Ortszulage an allen Orten, auf die Anerkennung der Volksschullehrer als Kulturträger, auf die Festsetzung der Pflichtstundenzahl usw. bezogen; ferner die für die Verbandsversammlung bestimmten Anträge. — Der Provinzialverband umfaßt jetzt in 118 Zweigvereinen 2758 Mitglieder (gegen 2522 Mitglieder Ende 1908). Die Kassenrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5860,12 Mark. Der Tätigkeitsbericht des Vorstandes soll im Verbandsorgan veröffentlicht werden. Als Tagungsort für die nächstjährige Verbandsversammlung wurde Hüsten in Aussicht genommen. Die preußische Abteilung des Verbandes tagte ungefähr um die gleiche Zeit in geschlossener Sitzung im Hotel Monopol. Anschließend daran fand um 5 Uhr die Versammlung der Vertreter des deutschen Verbandes und des Weltverbandes im katholischen Vereinshause statt. Der Vorsitzende des deutschen Verbandes, Rektor Brück-Bochum, begrüßte die anwesenden Ehrengäste und warf einen Rückblick auf die arbeitsreiche Tätigkeit in den letzten zwei Jahren. Gymnasialdirektor Schwarz-Bochum trat in warmen Worten für das Zustandekommen des Weltverbandes ein. Der Kassenbericht schließt bei einer Einnahme von 15 644,57 M und einer Ausgabe von 2421,84 M mit einem Ueberschuß von 13 222,73 M. Das Vermögen des deutschen Verbandes beträgt rund 19 000 M. Lehrer Larbig-Mülheim-Ruhr sprach über Jugendschutz. Gegenüber dem abfälligen Urteil über die Leistungen der nicht akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Lehranstalten wurde eine Protestresolution angenommen. Schließlich wurde die Absendung von Ergebenheitsdepeschen an Kaiser und Papst, sowie einer weiteren Depesche an den Kultusminister beschlossen. Abends versammelten sich die Bochumer kath. Lehrer mit den auswärtigen Gästen zu einem Begrüßungsabend im Stadttheater.

Hagen, 19. Mai. Die Gewerbeausstellung Hagen erfreut sich eines sehr regen Besuches. An den beiden Pfingsttagen zählte man je 5000 Besucher. Nicht mitgerechnet sind die Inhaber von Dauerkarten und die billigen Arbeiterkarten, von denen bislang etwa 10 000 zur Ausgabe gelangten.

Elberfeld, 17. Mai. Der Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands, der morgen und übermorgen seinen Verbandstag hier abhält, wurde mit einer 25jährigen Jubelfeier des evangelischen Arbeitervereins Elberfeld und dem Verbandsfeste der rheinisch-westfälischen Arbeitervereine eingeleitet. 12 000 Arbeiter aus Rheinland und Westfalen veranstalteten auf dem höchsten Platze Elberfelds eine nationale Kundgebung. Beigeordneter Aders begrüßte im Auftrage der Stadtverwaltung die Arbeitervereine, während Liz. Dr. Weber-München-Gladbach, der Vorsitzende des Gesamtverbandes, das Kaiserhoch ausbrachte. Am Nachmittag fand in sieben Sälen eine festliche Feier statt, in der Reichstagsabgeordneter Behrens, General Keim, Liz. Weber, Liz. Mumm-Berlin und vier Verbandssekretäre Ansprachen hielten. An den Kaiser wurde von allen Versammlungen ein Huldigungstelegramm gesandt. Abends fand die Jubelfeier des Elberfelder Vereins statt, in der General Keim und der Reichstagsabgeordnete Linz Ansprachen hielten.

Köln, 18. Mai. Eine gestern abend abgehaltene Versammlung der mittleren und kleineren Bauunternehmer, die durch die verhängte Materialiensperre wider ihren Willen zur Schließung der Baustätten gezwungen sind, beschloß, sich mit den Materialienlieferanten in Westfalen und Holland in Verbindung zu setzen, um den gemeinschaftlichen Bezug von Materialien zu erwirken. Gleichzeitig beabsichtigt man, gegen den Arbeitgeberbund eine Ersatzklage anzustrengen.

Bonn, 17. Mai. Auf der Hochzeitsreise den Tod gefunden hat die 26-jährige Tochter des Metzgermeisters Samuel von hier, die sich am letzten Donnerstag mit einem Kaufmann aus Gelsenkirchen verheiratet hatte. Das junge Ehepaar begab sich nach Brüssel, wo die Frau in einem Hotel statt in den Abort in den Lift geriet und einen schrecklichen Tod fand.

Wetter-Bericht.

21. Mai: Warm, teilweise heiter, vielfach Gewitter.
22. Mai: Warm, teils heiter, teils wolkig, viele Gewitter.
23. Mai: Wechselnd bewölkt, etwas kühler, stellenweise Gewitter.

Marktbericht.

Neuß, 19. Mai. Fruchtmarkt. Weizen Ia. 21,50. IIa. 20,50. Neuer Roggen Ia. 15,30, II. 14,30 M, Hafer Ia. 15,70, M. IIa 14,70 M. Gerste 00,00 M. für 100 kg. Kartoffeln 2,50 bis 2,80 Mk. Heu 4,50—5,00, Luzerner Heu 5,50 Mk. für 50 kg. Krummstroh 20,00, Breitdruschstroh 22,00 Mk. für 500 kg. Kleie 6,20 M. für 50 kg.

OPEL Motorwagen a Rüsselsheim Main
Man verlange Preisliste.
Fahrräder-Nähmaschinen
C. Brumberg jr., Kamen.

Die Herren Vereins-Schriftführer

bitten wir wiederholt um Zusendung kurzer, sachlich gehaltener Berichte über Versammlungen, Vorträge, Festlichkeiten, Ausflüge 2c. zur Aufnahme in den lokalen Teil unseres Blattes. Eine Berichterstattung können wir leider nicht immer selbst bewirken und wir sind deshalb auf freundliche Mitarbeit der Herren Schriftführer angewiesen, die hierdurch ja auch zugleich den Interessen ihrer Vereine dienen.

Reeses Puddingpulver unübertroffen

Zwangs-Versteigerung.

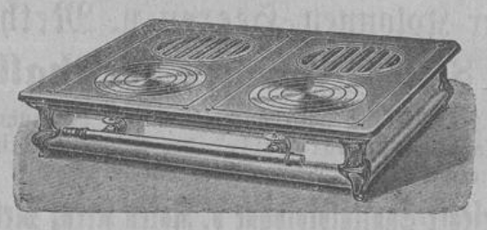
Montag, den 23. Mai cr., vormittags 9 Uhr werde ich beim Wirt Rieder hier:
1 Pferd u. 1 Dogkart
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kamen, den 20. Mai 1910.
Falley, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 21. Mai cr., vormittags 11 Uhr werde ich beim Wirt Brügmann in Overberge:
1 zugeschnittene Aussteuer und 1 viereck. Tisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kamen, den 20. Mai 1910.
Falley, Gerichtsvollzieher.

Für den Sommer
empfehle
Gasherde
Gasschläuche
Spirituskocher
Petroleumkocher
Fliegenschränke
Gießkannen
etc. etc.
C. Müller
Kamen.

Empfehle bei guter Abfuhr meinen vorzüglichen
Mergel.
H. Kemper,
Töddinghausen.



Zur Saison empfehle

Gasherde	Spirituskocher
Gasherdtische	Spiritusgaskocher
Gasschläuche	Petroleumkocher
Gasbügeleisen	Spiritusbügeleisen

Grösste Auswahl. Billigste Preise.
Fr. Frieling, Kamen.

Besitzungsverkauf Südkamen!

Mittwoch, den 25. ds. Mts., nachm. 4 Uhr läßt die Frau Wwe. Landwirt C. Haumann in Südkamen ihre schöne, daselbst belegene, elterliche, früher Ziegelmeister W. Wittler'sche Besitzung, bestehend aus:

1.	auf den Kämpen, Hofraum mit aufstehendem, größtenteils unterkellerten, massiven zweistöckigen Wohnhause Nr. 14 und einem massiven Stallgebäude	3 Are	76	qm
2.	auf den Kämpen, Hausgarten,	17 „	02	„
3.	daselbst, Obsthof	10 „	18	„
4.	daselbst, Acker,	48 „	62	„
	in Summa	79 Are	58	qm

groß, zusammen, auf Wunsch der Kauflustigen auch ohne das letzt aufgeführte Ackerland bezw. dieses für sich, im Lokale des Wirts F. Düfelshöft in Südkamen durch Unterzeichnete zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Suche einen herrschaftlichen
Kutscher,
evangelisch, unverheiratet.
Baldiger Eintritt erwünscht.
Fabrikbes. Winter, Kamen.

Bad Königsborn bei Unna.

Nach den neuesten Erfahrungen eingerichtetes, das ganze Jahr hindurch geöffnetes
Licht- und Luftbad
in nächster Nähe des Bade- und Kurhauses. **Liegehallen, Duschapparate, Raum für Lehmpackungen pp.** vorhanden.

Bade-Zeiten:

Damen:		Herren:	
Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	Nachmittag von 2 bis 6 Uhr	Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag	Vormittag von 6 bis 12 Uhr
Dienstag, Donnerstag, Samstag	Vormittag von 6 bis 12 Uhr	Dienstag, Donnerstag, Samstag	Nachmittag von 2 bis 6 Uhr

Preise der Bäder:

Einzelbad	ℳ 0,25	30 Bäder	ℳ 6,00
Für Benutzung eines großen Badetuches			ℳ 0,25
Preis für Aufbewahrung eines eigenen Badetuches			ℳ 1,50

Die Badeverwaltung.

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mich selbständig gemacht habe. —
Sämtl. Reparaturen und Maurerarbeiten
werden billig und gut ausgeführt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Robert Bergmann,
Lünenerstraße 238,
im Hause des Herrn Gust. v. d. Heide.

Wegen Reparatur
wird vom 6.—12. Juni
nicht gemahlen.
Wilh. Vogt
Dampfmühle.

1 Mädchen
auf halbe Tage gesucht.
Zu erfr. in der Exp. d. Z.

Volksbadewannen
(für Erwachsene)
von Mk. 16.— an
empfiehlt
C. Müller
Kamen.

Ordentliche Leute erhalten **Kost u. Logis.**
L. Knieper, Nordstr. 7.

Evangel. Vereinshaus für Stadtmission (Rottumerstr. 7).
Sonntag 4 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Freitag 8 Uhr: Gebetsstunde.

Bergkamen!

Am Mittwoch den 1. Juni eröffne ich im Saale des Herrn F. Haumann einen
Tanz- und Anstandskursurs
für Kinder und Erwachsene.
Unterrichtsstunden
von 5—7 und 8—10 Uhr.
Hochachtend
A. Herzog.

Einige gebrauchte
Fahrräder
billig abzugeben.
C. Müller,
Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 22. Mai.
8 Uhr: Pastor Tummes.
10 Uhr: Pastor Voigts.
2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.
9½ Uhr: Pastor Ewald.
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Versammlungen
Gemeindehaus der größ. Gmde.
Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag 8 Uhr: Versammlung.
Dienstag 8 Uhr: Spielabend.
Donnerstag 9 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Freitag 8 Uhr: Posaunenstunde.
Jungfrauen-Verein.
Sonntag 4 Uhr: Versammlung
Mittwoch 8 Uhr: Unterhaltungsabend.
Missions-Frauen-Verein.
Montag 8 Uhr: Versammlung.
Blaukreuz-Verein.
Sonntag 5 Uhr: Versammlung.
Dienstag 8¼: Bibelbesprechstunde.
Freitag 8¼ Uhr: Gebetsstunde
Büscher-Stiftung in Bergkamen.
Sonntag 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Stangen-Spargel
(feinsten Braunschweiger),
rohen u. gekochten
Schinken
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Westfr. 21 Fernruf 114

Feinsten Sahnen-Schichtkäse
jeden Samstag eintreffend
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21. Fernruf 114

Evangel. Arbeiterverein
Kamen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes **J. Goll** versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 22. Mai, nachm. 3½ Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.



Verein. ehemal. 158er Kamen.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Carl Wenge** tritt der Verein Sonntagnachmittag 3½ Uhr im Vereinslokal beim Wirt Nagel an.

Der Vorstand.



Schweine-Verkauf.

Ich treffe am **Freitag, den 27. Mai 1910, vormittags ½10 Uhr** in der Elbracht'schen Wirtschaft, Lünen, **nachmittags ½4 Uhr** in der Hüsemann'schen Wirtschaft, Oberaden, mit einem Transport

Schweinen

ein und verkaufe solche gegen Bar und Kredit.

Die Verkäufe wiederholen sich an allen Lohn- und Abschlagstagen.

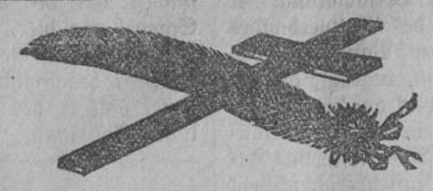
Felix Ruhr
Husen bei Courl.

Kleeverkauf
Methler-Breiten.

Freitag, den 27. d. M., abends 6 Uhr, läßt der Herr Landwirt Heinrich Schelkmann zu Methler die gut geratene Kleefrucht von einigen Scheffeln Landes in der Nähe seines Hofes am Kreiswege von Breiten nach Niederaden gelegen, nummerweise gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 20. Mai 1910.

Friedrich Brüninghaus,
Auktionator.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, heute morgen 3 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Biermann
geb. **Graas**

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von beinahe 83 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Heeren, Bönen, Hamm, Brackel, Gerthe, Gelsenkirchen, den 19. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22 Mai, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Lämmergasse Nr. 5, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Fahrhauer Julius Goll

infolge eines Unglücksfalles im 38. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Julius Goll nebst Kindern.

Kamen, Dortmund, Iserlohn, Herne, Aplerbeck, den 19. Mai 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.



Heute morgen 10 Uhr verschied infolge eines Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel,

der Bergschüler

Carl Wenge

im 28. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 19. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Schacht Grillo aus statt.

Kräftig wohlschmeckende Kost erzielen Sie mit



Sie haben damit stets einen gebrauchsfertigen Vorrat feinster, haltbarer Fleischbrühe zur Hand. Es gibt nichts Besseres und Praktischeres. Stets frisch vorrätig bei **Wilh. Didier**, Weststrasse 18.

Makulatur (alte Zeitungen)
stets zu haben bei **W. Felting** in **Kamen** (Markt).

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Oberaden belegenen, im Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Witwe Bergmann August Tüffert, Ida** geb. **Balz** von **Oberaden** eingetragenen Grundstücke:

Flur 5 Nr. 417/6, Kattrosheide, Hofraum, 4,61 ar;
„ 5 Nr. 418/6, „ „ mit a) Wohnhaus Nr. 79⁷ mit Anbau und Hausgarten, 12,69 ar, 270 Mark Nutzungswert;
Flur 5 Nr. 414/6, Kattrosheide, Acker, 7,30 ar, 0,09 Tlr. R.-E.
„ 5 Nr. 415/6, „ Acker 1,10 „ 0,01 „ „
„ „ Weide 2,99 „ 0,12 „ „
Flur 5 Nr. 416/6, „ „ 3,34 „ 0,13 „ „
„ 5 Nr. 419/6, „ „ 8,37 „ 0,33 „ „

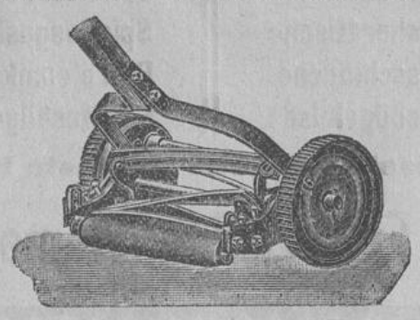
am 11. Juli 1910, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Kamen, den 14. Mai 1910.

Königliches Amtsgericht.



Die Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Methler
feiert das
Fest ihres 10jähr. Bestehens
in den Anlagen des Wirts **Heinr. Gertönis** in einem dazu erbauten Zelte am **Sonntag, den 29. d. M.** nach folgendem Programm: Von 3 Uhr ab
Konzert in den Anlagen, Empfang der auswärtigen Sanitätskolonnen u. Vorführung von Sanitätsübungen der Kolonnen Heeren u. Methler.
8 Uhr: **Großer Festball.**
Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst bekannten „Bergkapelle" des Schachtes Grimberg unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors E. Bode.
Krieger-Sanitätskolonne v. Roten Kreuz Methler



Rasenmäher
zu billigsten Preisen empfiehlt
Fr. Frieling, Kamen.

Feinste neue
Matjesheringe
2 Stück 25 Pfg.
Frischer hiesiger Spargel
(ganz kurz gestochen)
Pfund 35 und 65 Pfg.
Salat, Gurken.
Gebrüder Wolff.

Wilh. Didier
Delikatessen — Kolonialwaren
Weststr. 18 — Fernr. 154
empfiehlt
heute eintreffend:
Ia. Braunschweiger Stangenspargel
à Pfd. 60 Pfg.

Wirte-Verein Kamen.
Versammlung
Freitagabend 8 Uhr beim Koll. Timmering, Bahnhofstr.
Der Vorstand.

Turn-Verein „Eintracht" Kamen.
Sonntag, 22. Mai 1910
Familienausflug
nach Berghamen, Schützenheide.
Abmarsch punkt **3 Uhr** vom Kämertor.
Hierzu werden die Mitglieder mit Familie freundl. eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Die Turner haben in Mütze zu erscheinen.

Turnverein zu Kamen.
Sonntag, den 29. Mai
Turnfahrt
zur Attendorner Höhle.
Abfahrt 5⁵⁰ Bahnhof Kamen nach Unna.
Abzeichen anlegen.
Der Turnrat.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" Kamen.
Sonntag, den 22. Mai
Gemeinsamer Ausflug
mit dem Unnaer Verein
nach Langschede etc.
Abmarsch von hier 1¾ Uhr vom Vereinslokal.
Abmarsch von Unna 3 Uhr vom dortigen Vereinslokal, Centralhof.
Der Vorstand.



Verein zur Versicherung von Rindvieh. Kamen.
Generalversammlung
Sonntag, den 22. Mai, nachm. 5 Uhr
beim Wirt Herrn F. Jordan.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Kamen, im Mai 1910.
Der Vorstand.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern zum 1. Juni zu vermieten.
Unnaerstraße 149.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.
Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.
Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 58. Kamen, Freitag, den 20. Mai 1910. 28. Jahrg.

Zweites Blatt.

Die Ost- und West-Grenzwacht.

Ein guter Kenner der Heeresverhältnisse bei unsern westlichen Nachbarn schreibt:

Das unlängst erschienene „Bulletin Officiell" = mit seiner Uebersicht über die Friedensunterbringung des französischen Heeres — gibt erneut Veranlassung, auf die gegenseitigen Stärkeverhältnisse der französischen und deutschen Truppen in den Grenzkorpsbezirken hinzuweisen. Es besteht danach zurzeit eine nicht unerhebliche Ueberlegenheit auf der Seite unserer westlichen Nachbarn, die sich in der Zusammensetzung des 6., 17. und 20. französischen Armeekorps als gegenüber der Gliederung unseres 14., 15. und 16. Korps, in Baden, im Elsaß und in Lothringen, ausdrückt. Auch das neue Cadresgesetz wird an diesem, für uns ungünstigen Verhältnis, dank dem Ersatz der jetzt noch in die Divisionen eingereihten Jägerbataillone durch Feldregimenter und Unterbringung von 10 der 14 Festungsregimenter in den östlichen Festungen Frankreichs, nichts ändern, im Gegenteil die Vorbereitung der in die erste Linie vorzuschiebenden Reserve-Infanterie-Brigade pro Korps noch weiter fördern.

Es zählt das französische 6. Korps 51½ normale Bataillone (darunter 5 Jäger-Bataillone zu 6 Kompagnien gleich je 1½ normale Bataillone), 14 Regimenter Kavallerie und 4 Feldartillerie-Regimenter mit 43 bereits nach der neuen Gliederung formierten Batterien (darunter 4 reitende), sowie die Spezialtruppen. Das 17. Korps hat 47½ Bataillone (ebenfalls mit 5 Jäger-Bataillonen gleich 7½ normale Bataillone), 6 Regimenter Kavallerie und 39 Batterien. Im Bezirk des 20. Korps finden sich 35½ Bataillone (5 Jäger), 7 Regimenter Kavallerie und 30 fahrende und 2 reitende Batterien, die fast sämtlich — auch bei den beiden anderen Korps — den hohen Pferde-Etat besitzen und sofort mit 4 Geschützen, 10 Munitionswagen ausrücken können. Im ganzen sind die drei französischen Grenzkorps in 8 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen gegliedert, mit im ganzen 134½ Bataillonen, 27 Regimentern Kavallerie mit 135 Eskadrons, 114 Batterien.

Bei uns hat allein das 14. Korps im Frieden schon 3 Divisionen, davon die 39. Division mit nur der halben normalen Ausstattung an Artillerie. Den bei den drei französischen Grenzkorps dauernd bestehenden drei Kavalleriedivisionen gegenüber haben unsere Korps 14, 20, 16 nicht eine aufzuweisen. 114 französischen Batterien gegenüber, zumeist dreiviertel kriegsstark, haben wir 81, davon nur wenige auf hohem Etat (die französischen aktiven Stämme für Verstärkungsbatterien: 13 für das Korps zu 3, 10 für das Korps zu 2 Divisionen ganz ungerechnet), 135 französischen Eskadrons gegenüber 14 × 5 = 70 solche und 134½ französischen Bataillonen gegenüber deren 99 bei uns.

v. L.

Das Geheimnis des Erfolges.

Ein französischer Offizier, Hauptmann Duval, der zwei Jahre bei einem japanischen Regiment Dienst getan hat, erzählt allerhand Interessantes von der militärischen Ausbildungsmethode auf Nippon:

Ehe der Rekrut ein Gewehr in die Hand bekommt, lehrt man ihn sein Bett zu machen, die Stube zu reinigen, anständig zu essen und sich seinen Kameraden gegenüber angemessen zu benehmen. Anfangs wird bei Schwerfälligkeit und Fehlern viel Nachsicht geübt. Nur Lügen und Indifferenz läßt man auch dem jungen Soldaten nicht durchgehen. Bei den Offizieren geschieht alles, um sie die Vaterlandsliebe als höchste Tugend des Mannes ansehen zu lassen; alles andere, die Liebe zur Familie und besonders zur Frau, soll sich den patriotischen Gefühlen unterordnen. Ein Oberst verbot direkt seinen Offizieren, zu heiraten, da „die Liebe des Ehemannes auf Kosten der Vaterlandsliebe gehe".

Der eigentliche Grund des Erfolges gegen Rußland lag in der Ausdauer der Japaner. Sie handeln nach dem Grundsatze, daß im Kriege die Seite, deren Menschenmaterial für 16 Stunden unter schweren Anstrengungen durchzuhalten wisse, dem Gegner überlegen sei, der nur 14 Stunden widerstandsfähig bleibe. Das soldatische Training geht auf Gewöhnung für ganze Tage an tropische Hitze und Durst. Aus solchem Holz schnitzt man die Truppe, die im Ernstfalle für eine Woche unter Feuer liegen kann und dabei täglich nur einen Sprung von 40 Metern an Terrain gewinnt. Zwar sind die meisten Entscheidungen mit dem Bajonett gewonnen, in Wirklichkeit aber dank der unendlichen Geduld, mit der die Truppe auf den siegreichen Einbruch in die feindliche Stellung zu warten verstand. Zu fallen muß schließlich jeder tapfere Soldat gewärtig sein; die schwerste Aufgabe der militärischen Disziplin aber ist, den Mann zum geduldigen Ertragen der physischen und psychischen Anstrengungen und Leiden zu erziehen, die der Stunde der Entscheidung vorangehen.

Die japanische Armee als Volksheer sieht heute auf eine über zwölfhundertjährige Geschichte zurück, denn schon im Jahre 780 n. Chr. gab es eine allgemeine Wehrpflicht, deren Vorschriften allerdings die Bildung einer besonderen adligen Kriegerkaste, der Samurai, begünstigten. Die moderne Organisation datiert von 1870, als Yamagata und Saigo nach ihrer Rückkehr von einer militärischen Studienreise in Europa mit der Reformierung der alten Heereseinrichtungen beauftragt wurden. Damals befreite man zunächst die Samurai von der Dienstverpflichtung. In dem schnellen Aufschwung der neuen Institutionen wurde ihnen aber bald dies Privilegium genommen, und es haben im Feldzuge von 1904/05 Japans Adel, Bürger und Bauern, das alte und das neue Regime miteinander wetteifernd, den Sieg über Rußland gemeinsam errungen.

M. P.

Deutschland.

Der Kommissionsbericht über die Reichswertzuwachssteuer ist jetzt erschienen. Die Regierungsvorlage ist bekanntlich nicht unwesentlich umgestaltet worden. Die hauptsächlichsten Abänderungen sind nach dem „R.-A." folgende: Versteuert wird nur der unverdiente Wertzuwachs. Beträgt der Veräußerungspreis bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20 000 ℳ, bei unbebauten nicht mehr als 5000 ℳ, so bleibt ein nicht mehr als 50 v. H. des Erwerbspreises betragender Wertzuwachs von der Steuer frei. Von dem Preise kommen in Abzug der Wert der Erzeugnisse des Grundstücks und die Maschinen, die zum Grundstück gehören: und Aufwendungen für Bauten und Verbesserungen. Die Steuer beträgt 10 bis 30 v. H. bei Wertsteigerungen von 10 bis 400 v. H. Der Steuersatz ermäßigt sich nach der Besitzdauer. Der Verteilungsmodus der Steuerbeträge zwischen Reich, Staaten und Gemeinden ist nicht geändert worden, die Kommunen dürfen Zuschläge erheben, und zwar 5 v. H. bei 10 v. H. Wertsteigerung, 7½ v. H. bei 11 bis 50 v. H. Wertsteigerung, 10 v. H. bei mehr als 50 v. H. Wertsteigerung. Reichssteuer und Zuschlag dürfen zusammen 36 v. H. der der Berechnung der Reichssteuer zugrunde gelegten Wertsteigerung nicht übersteigen. Für gebundenen Besitz ist im voraus in Zeitabschnitten von 30 Jahren eine Abgabe von zwei Drittel vom Hundert des zur Zeit der Fälligkeit nach den Bestimmungen des § 16 des Erbschaftssteuergesetzes vom 5. Juni 1906 zu ermittelnden Wertes zu entrichten.

Eine neue staatliche Kommission. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine aus höheren Beamten bestehende Kommission eingesetzt, die sich bei neuzeitlich eingerichteten privaten industriellen Anlagen und bei Staats- oder Reichsbetrieben darüber unterrichten soll, inwieweit die dort getroffenen wirtschaftlichen Einrichtungen, insbesondere die Behandlung und Kontrolle der Materialien, das Lohn- und Rechnungswesen, die Wohlfahrtseinrichtungen und die Korrespondenzerledigung zur Einführung bei den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen geeignet sind.

Die Kommission des Wirtschaftlichen Ausschusses für Handel und Schiffahrt, die gelegentlich der letzten Beratungen des Ausschusses von 12 auf 17 Mitglieder erweitert worden ist, ist vom Staatssekretär des Innern zum 20. Mai einberufen worden. Grundlage ihrer Beratungen bildet die französische Zolltarifnovelle, die eben im Reichsamt des Innern übersetzt und in besonderem Abdruck im Buchhandel erhältlich ist. Denjenigen Mitgliedern des Wirtschaftlichen Ausschusses, welche der Kommission nicht angehören, ist von der Beratung und dem ihr zugrunde liegenden Material lediglich Kenntnis gegeben worden. Desgleichen haben auch die Bundesregierungen Mitteilung erhalten.

Die chinesische Militärkommission in Berlin. Die chinesische Militärkommission, deren Eintreffen in Cherbourg kürzlich gemeldet wurde, wird, Berliner Blättern zufolge, am 28. Mai abends in Berlin erwartet. Mit vier Herren, die vor kurzem über Sibirien nach Frankreich gereist sind, wird die Stärke der Kommission etwa 20 Herren betragen. Am 30. Mai wird voraussichtlich der Kaiser den Prinzen Tsai Tao, der an der Spitze der Mission steht, empfangen. In Aussicht genommen ist ferner die Teilnahme der chinesischen Herren an den Frühjahrsparaden in Potsdam und Berlin. Die Dauer des Aufenthaltes der Kommission soll nach den bisherigen Dispositionen etwa drei Wochen betragen. Vorgesehen ist eine „allgemeine Orientierung im Heerwesen". Der Prinz Tsai Tao, ein Bruder des Prinzregenten von China, ist Generalstabschef der chinesischen Armee.

Der Hansabund hat beschlossen, zur Wiederkehr des ersten Gründungstages am 12. Juni Festsitzungen in allen Zweigverbänden im Deutschen Reiche abzuhalten, bei denen der Jahresbericht vorgelegt werden wird. Die Mitgliederzahl des Hansabundes an direkten Mitgliedern und an solchen durch die angeschlossenen Verbände beträgt nach einer von ihm an die Presse gesandten Notiz im ganzen weit über eine Million. In den letzten drei Tagen sind durchschnittlich je 1200 Personen neu eingetreten.

Der 21. Evangelisch-Soziale Kongreß wurde Dienstag abend zu Chemnitz mit dem üblichen Begrüßungsabend eröffnet. Unter den Anwesenden sah man die beiden Ehrenpräsidenten Landesökonomierat Nobbe und Prof. Adolf Wagner (Berlin), den jetzigen Vorsitzenden Prof. Adolf Harnack, ferner Professor Frhrn. v. Soden (Berlin), Friedrich Naumann und viele andere. Im Verlaufe des Abends beleuchtete u. a. Prof. Adolf Wagner kurz den Wandel der Anschauungen vom früher allmächtigen laisser faire („gehen lassen, wie es geht") zur modernen Sozialpolitik, einer Entwicklung, der auch Sachsen viel verdanke. Er widmete längere Ausführungen dem Thema: „Versöhnung von Arbeitgebern und Arbeitern", auch von den letzteren sei viel gesündigt worden. Bei einem Vergleiche aber des deutschen Volkes mit jedem anderen Volke in Europa, ja der Welt, brauche sich dieses nicht zu schämen. Bei uns könne es nicht vorkommen, daß ein paar Millionäre die Herrschaft führten, weil wir an der alten bewährten Staatsform der Monarchie, festhielten und immer festhalten würden. — Am Mittwoch begannen sodann die eigentlichen Verhandlungen.

Ausland.

England und das finnische Zollwesen.

In Petersburg wird offiziös der von den englischen Handelskammern befürchtete, plötzliche Umschwung im Zollwesen Finnlands für vollkommen unbegründet erklärt. Der beste Beweis dafür sei der russisch-deutsche Handelsvertrag, der die russische Regierung verpflichte, eine geplante Gleichstellung Finnlands hinsichtlich des Zollwesens mit den übrigen Teilen des russischen Reiches mindestens zwei Jahre vorher Deutschland anzuzeigen. Die Aufregung der Engländer sei um so unbegründeter, als die erste Stelle im Handel mit Finnland nicht England, sondern Deutschland einnehme.

Nochmals eine russische Lektion.

Nach Eröffnung der Mittwoch-Sitzung der Reichsduma legte Graf Bobrinski (extreme Rechte) entschiedenen Protest ein gegen ein ihm zugegangenen Memoire englischer und irischer Parlamentarier in der finnländischen Angelegenheit. Graf Bobrinski schloß seine Ausführungen mit den Worten: Was würden die Engländer sagen, wenn ihnen von seiten Rußlands Ratschläge erteilt würden, wie sie sich gegenüber Irland oder Indien zu verhalten hätten? Mag die uns befreundete englische Nation wissen, daß auch in Rußland und speziell in der Duma Leute vorhanden sind, die jegliche Einmischung von Ausländern energisch zurückweisen. Den Worten folgte Beifall rechts und im Zentrum.

Kleine politische Nachrichten.

Landtagsabgeordneter Amtsgerichtsrat Griehl-Allenstein (Zentr.) ist in der Nacht zu Mittwoch in Breslau gestorben.

Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses wird am 26. d. M. eine Sitzung abhalten, in der über ihre Stellungnahme zur Wahlrechtsvorlage endgültig beschlossen werden soll.

Präsident Fallières hatte am Dienstag mit dem König von Spanien auf dem Großen Pariser Ringbahnhof während dessen Durchfahrt nach London eine halbstündige Unterredung.

Das Syndikat der französischen Eisenbahner droht mit einem Streik, weil eine Abordnung desselben in Sachen der Wohnungsgeldfrage nicht vom Regierungsvertreter empfangen wurde.

In Paris ist am Mittwoch das Marokkanische Staatsanleihe-Abkommen in Höhe von 81 910 440 ℳ unterzeichnet worden. Die Anleihe ist sichergestellt durch die freien Ueberschüsse der Zolleinnahmen, den zu erwartenden Ertrag des neu zu schaffenden Tabakmonopols, sowie durch einige andere für den Dienst derselben überwiesene Steuern und Einnahmen.

Die türkische Presse aller Richtungen fährt fort, die endgültige Lösung der Kretafrage zu verlangen und führt aus, angesichts der letzten Vorgänge sange der ständige Hinweis auf den Statusquo an, lächerlich zu werden. Die Türkei verlange Klarheit. Die Schutzmächte hätten jetzt Gelegenheit, die oft beteuerte Freundschaft gegenüber der Türkei durch die Tat zu beweisen.

Wie verlautet, beabsichtigt Staatssekretär Knox, sofort Schritte zu tun, um die friedlichen Beziehungen zwischen Peru und Ecuador wiederherzustellen. Bei dem drohenden Kriegsausbruch handelt es sich um alte Grenzstreitigkeiten wegen größerer Gummibaumwaldungen.

Unter den Einwohnern der Provinzen Kiangsu, Tschekiang und Hunan sind erneut Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die Behörden richten und auf Mangel an Nahrungsmitteln zurückzuführen sind. In Peking herrscht ernste Besorgnis.

Vom deutschen Lehrertag.

In Straßburg ist bekanntlich am Pfingstmontag der Deutsche Lehrerverein zu seiner Tagung zusammengetreten, der ersten, die auf reichsländischem Boden stattfindet. Zahlreich sind dazu nicht nur aus allen deutschen Gauen Vertreter herbeigeeilt, sondern auch aus Oesterreich, der Schweiz, Belgien, und sogar aus Frankreich waren zahlreiche Gäste erschienen. Mit der Tagung ist auch diesmal wie bei den früheren Verhandlungen des Lehrervereins, eine Schulausstellung verknüpft, die am ersten Pfingsttage eröffnet wurde, sie befindet sich in den Räumen der Thomasschule. Hier findet man alles vertreten, was in einem modernen Schulbetriebe erforderlich ist, besonders gut beschickt ist auch die hygienische Abteilung der Ausstellung.

Am zweiten Feiertage fand zunächst eine nichtöffentliche Vorstandssitzung des Preußischen Lehrervereins statt, der am Nachmittage die Sitzungen verschiedener Zweig- und Unterverbände folgten. Besonderes Interesse beansprucht die Sitzung der „Vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften". Lehrer Oskar Hübner (Berlin) sprach über das Thema „Jugendlektüre und Fortbildungsschulen". Er legte einige Leitsätze vor, in denen betont wird, als Konsequenz aus der Arbeit der Volksschule und aus der Fürsorge für die aus der Schule entlassene Jugend ergebe sich das Verlangen nach Pflege der Lektüre in den Pflichtfortbildungsschulen. Die nachhaltigste Wirkung der Lektüre werde erreicht durch Klassenlektüre und durch gemeinsame Hauslektüre, die zum Gegenstand des Unterrichts gemacht werden solle.

Nach längerer Debatte wurde von den Leitsätzen der Satz von der Klassenlektüre und Hauslektüre angenommen. Die Versammlung einigte sich darauf auf die vereinigten Leitsätze der Prüfungs-Ausschüsse Hamburg und Magdeburg, in denen es heißt:

„Die Fortbildungsschule soll die berufliche Bildung, die sie vermittelt, für die allgemeine Bildung und die Entwicklung zur Persönlichkeit fruchtbar machen. Das Lesen ganzer Bücher ist ein hervorragendes Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Daher muß es in besonderen Stunden regelmäßig gepflegt werden. Es sollen durchaus nicht nur wissenschaftliche Bücher gelesen werden, sondern es soll durch die Beschäftigung mit den Büchern dichterischen Inhalts die ästhetische Bildung vertieft werden. Damit wird auch der in den Entwicklungsjahren besonders bedenklichen Neigung für minderwertige und ungeeignete Lektüre entgegengearbeitet. Der Lehrer muß auf die Privatlektüre des Schülers Einfluß zu gewinnen suchen, indem er sie auf die öffentlichen Bibliotheken und Lesehallen hinweist und die Erwerbung guter, billiger Bücher anregt. Erwünscht ist, daß die Fortbildungsschulen eigene Bibliotheken haben."

Hierauf beschäftigte man sich damit, zu untersuchen, ob Fragen der Weltanschauung in den Büchern für die schulpflichtige Jugend erörtert werden dürften. Referent war Rektor Samuleit (Rixdorf). Er legte folgende Thesen vor, mit denen sich die Versammlung in der Hauptsache einverstanden erklären konnte: Dem schulpflichtigen Kinde könnten Bücher, welche die dem Schulunterrichte und der Schulerziehung zugrunde liegende Weltanschauung bekämpfen, sowohl aus pädagogischen als auch aus künstlerischen Rücksichten nicht empfohlen werden. Dem zu selbständigem Denken erwachten und aus eigenem Triebe Suchenden müsse die Möglichkeit geboten werden, die wichtigsten und verbreitetsten Lehren über die letzten Fragen des Seins aus den Schriften ihrer besten Vertreter selbst kennen zu lernen.

Nachmittags 5 Uhr fand die 23. Vertreter-Versammlung des Deutschen Lehrervereins statt. In dem Jahresbericht wurde der Behauptung entgegengetreten, daß der Deutsche Lehrerverein den Katholizismus als solchen bekämpfe. Wenn es Kämpfe gegeben habe, so hätten sich diese gerichtet gegen den politischen Klerikalismus, gegen eine Schulbevormundung, die verlange, daß der Einfluß der Lehrer auf den Religionsunterricht beseitigt werde. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der Wahl des nächsten Tagungsortes, wofür Berlin gewählt wurde. — Diesen Versammlungen folgte am Abend in den Räumen des alten Bahnhofs eine Begrüßungsfeier, an der sich über 5000 Personen beteiligten. Zahlreiche Reden wurden gehalten, die mit begeisternden Gesängen abwechselten.

In der

Hauptversammlung

am Dienstag sprach Oberlehrer und Landtagsabgeordneter Schubert (Augsburg) über den Deutschen Lehrerverein, seine Aufgaben und seine Ziele. Er führte darin aus, daß im Deutschen Lehrerverein gegenwärtig 120 000 Lehrer, d. h. etwa 80 Prozent der deutschen Lehrerschaft, vertreten seien. Aufgaben und Ziele des Vereins seien Förderung der Volksbildung durch Hebung der Volksschule. Als besondere Aufgaben habe sich der Verein die Erlangung folgender Forderungen gesetzt:

1. Die Volksschule muß eine ihrer Wichtigkeit entsprechende Stellung im Staate haben.
2. Die Bildung des Lehrerstandes muß gehoben werden.
3. Die Schule muß nach zweckmäßigen pädagogischen sozialen, psychologischen und hygienischen Grundsätzen organisiert werden.
4. Sie muß durch Fachmänner geleitet werden.
5. Dem Lehrerstande muß eine rechtlich gesicherte Stellung garantiert werden.
6. Die Lehrerbesoldung muß mit der Bedeutung des Berufes in Einklang stehen.

Im Innern pflege der Verein die Selbsthilfe in jeder Form. Weil der Verein mit seiner Arbeit „reaktionäre Absichten" durchkreuze und besonders in Süddeutschland dem „Ultramontanismus" unbequem geworden sei, so suche man ihn oft zu verdächtigen. Demgegenüber sei zu bemerken, daß der Verein auf nationalem Boden stehe, daß er auf dem Grunde der vollsten Parität aufgebaut sei, daß er sich jeder Einwirkung auf politische, religiöse und kirchliche Gesinnung der Mitglieder enthalte.

Nach diesem mit stürmischen Beifall aufgenommenen Vortrag sprach Rektor Höhm (Berlin) über „Jugendfürsorge". Der Referent unterbreitete der Versammlung nachstehende Leitsätze, die von dieser angenommen wurden: „Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit nötigen dazu, eine rechtzeitige, umfassende und planmäßig geordnete Jugendfürsorge als eine der dringendsten Kulturaufgaben anzuerkennen. Jugendfürsorge ist eine Aufgabe der Gesamtheit, in erster Linie des Staates und der Gemeinden. Die private Beteiligung an ihren Bestrebungen muß als Ausfluß sozialen Pflichtgefühls auftreten. Der deutsche Lehrerstand betrachtet die Jugendfürsorge als eine notwendige Ergänzung und Förderung seiner pädagogischen Tätigkeit. Vermöge seiner erzieherischen Pflicht fühlt er sich berufen, auf diesem Arbeitgebiet sich in Gemeinschaft mit anderen Ständen besonders zu betätigen."

An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß die gesamte Volksschullehrerschaft des Deutschen Reiches gemeinsam an der Förderung der nationalen Volksschule arbeiten und allezeit fest und treu zu Kaiser und Reich stehen wolle.

—ll—

Hof und Gesellschaft.

Prinz Heinrich von Preußen ist Dienstag abend in London eingetroffen und hat sich nach Marlborough House begeben, wo er Wohnung nahm. Auch die Abordnungen des deutschen Heeres und der deutschen Flotte zu den Beisetzungsfeierlichkeiten sind bereits in London eingetroffen und von den Armee- und Marineoffizieren, die ihnen während ihres dortigen Aufenthaltes zugeteilt sind, auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Die Trauerfeier in der Westminsterhalle. Als die Fürstlichkeiten gegenüber dem Sarge Platz genommen hatten, begann der Erzbischof von Canterbury seine Traueransprache. Er hob darin hervor, was König Eduard für das britische Reich getan habe. Nach dem Schluß des Gottesdienstes kniete die Königin Alexandra in stillem Gebete am Sarge nieder. Dann hob der König seine Mutter auf und führte sie und die Kaiserin-Mutter hinaus. Alle fürstlichen Leidtragenden fuhren nach dem Palast zurück. — Von 3—4 Uhr nachmittags herrschte in Westminster Hall feierliches Schweigen. Der Sarg ruht auf dem Katafalk unter einer reich verbrämten Atlasdecke. An seinen vier Ecken stehen königliche Leibgardisten, die Hellebarde in der Hand. Zu Häupten der Bahre haben vier Gentlemen at arms Aufstellung genommen. Zu beiden Seiten des Sarges halten zwei Offiziere der Grenadier-Garde mit gezogenen Säbeln die Wacht, zu Füßen steht ein Offizier des indischen Ghurka-Regiments, das des verewigten Königs Eingeborenen-Leibregiment war. Am Kopfende des Sarges brennen in vier Kandelabern sechzehn hohe Kerzen. Nur ein einziger Lorberkranz schmückt den Sarg. Sonst ist von Blumen nur der prächtige Kranz des Deutschen Kaisers zurückgeblieben, den der deutsche Botschafter im Auftrage des Kaiserpaares niedergelegt hatte. Von 4 Uhr an begann das Publikum, das reihenweise zu je vier und vier zugelassen wird, an der Bahre vorbeizuziehen. Gegen 3 Uhr standen wenigstens 30 000 Menschen wartend vor der Halle, und noch viel mehr standen bei Westminster Abbey, auf der Westminster-Brücke und am Themse-Kai.

Aus der Reichshauptstadt.

Professor Franz Skarbina, der bekannte Historien- und Genremaler, der speziell das Berliner Leben in prächtigen Bildern voll frischer Eigenart festhielt, ist Mittwoch früh in Berlin gestorben. Er war am 24. Februar 1849 geboren, ist also nur 61 Jahre alt geworden.

Zwei Opfer der Dampferkollision bei Spandau? Der Unfall des Sterndampfers „Leopold von Ranke", der am zweiten Pfingstfeiertage durch einen Zusammenstoß mit der Eisenbahndrehbrücke in Spandau herbeigeführt wurde, scheint, entgegen der bisherigen Annahme, doch ein Opfer gefordert zu haben. Die 18jährige Tochter Margarete des Bureauvorstehers Wiehn in Charlottenburg, die sich an Bord des Dampfers befand, wird seit dem Unfall vermißt. Sie hatte mit zwei Freundinnen den Dampfer zur Rückkehr von einer Partie benutzt. Die Freundinnen der W. wurden auf der Brücke in Sicherheit gebracht. Ihre Rufe nach der W. verhallten aber in dem Wirrwarr ungehört. Seitdem fehlt von dem jungen Mädchen jede Spur. Die von den Eltern benachrichtigte Polizei in Spandau und die Sterngesellschaft haben sofort Nachforschungen anstellen lassen, bisher jedoch ohne jeden Erfolg. — Daß die Wiehn ertrunken ist, steht nach neuester Meldung außer Zweifel, da ihr Hut auf dem Wasser gefunden wurde. Leider scheint es nicht ausgeschlossen zu sein, daß die Katastrophe noch ein zweites weibliches Opfer gefordert hat. Ueber die Persönlichkeit desselben konnten noch keine Angaben gemacht werden.

Zwei Mädchen in der Havel ertrunken. Die 20jährige Elisabeth Porutki aus Hannover, die bei ihrem Onkel, dem Besitzer des Etablissements Papenberge bei Spandau, zu Besuch weilte, unternahm mit dem Oberkellner Wredow und der 25jährigen Alwine Hesse, die beide in dem Restaurant tätig waren, eine Kahnfahrt. Beim Wechseln der Plätze schlug das Boot um. Die H. ging sofort unter, während der Kellner die P. drei Viertelstunden über Wasser hielt. Dann verließen ihn die Kräfte, und das junge Mädchen ertrank. Er selbst konnte gerettet werden. Die beiden Leichen sind noch nicht geborgen worden.

Aus aller Welt.

Ein Geschenk des Kaisers für die Benediktiner-Erzabtei Beuron. Dienstag mittag fand in Beuron die Uebergabe des der Erzabtei von Kaiser Wilhelm geschenkten Bronzekreuzes durch den Fürsten Max Egon zu Fürstenberg statt. Nach der Uebergabe und der Enthüllung des Kreuzes hielt Erzabt Schober im Namen des Konvents eine Dankesansprache. Gleichzeitig wurde dem Erzabt folgendes Handschreiben des Kaisers überreicht: „Hochwürdiger Herr Erzabt! Um Ihnen und der Benediktinergenossenschaft einen neuen Beweis meiner Anerkennung und Wertschätzung zu geben, habe ich mich in Gnade bewogen gefunden, der Erzabtei Beuron ein Kunstwerk, Christus am Kreuz, in Bronze zu stiften und meinen Oberstmarschall, den Fürsten zu Fürstenberg mit der Uebergabe desselben zu betrauen. Mit der Wahl meines Geschenkes hoffe ich Ihnen eine besondere Freude zu machen. Ist es doch dasjenige Sinnbild, zu dem beide Konfessionen mit gleicher Verehrung aufblicken und von dem für die ganze Menschheit ein unermeßlicher Segensstrom ausgegangen ist. Möge das Kreuz auch in Ihrer Erzabtei reichen Segen stiften und allen Gläubigen, die vor ihm in Demut die Knie beugen, Kraft und Trost aus der Höhe spenden. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter

Wilhelm, I. R.

Lustmord. Dienstag nachmittag wurde in der Nähe der Eminenzgrube bei Kattowitz die 16 Jahre alte Tochter des Hüttenarbeiters Powroznik, die ihrem in der Marthahütte beschäftigten Vater das Mittagessen gebracht hatte, ermordet aufgefunden. Das zur Tat benutzte Fleischermesser fanden drei des Weges kommende Männer, die den noch unbekannten Mörder fliehen sahen, ihn aber leider nicht mehr einholen konnten, unter der Leiche. Der Unhold hatte das Mädchen überfallen und erstach es, als es zu schreien begann.

Raubmord. Am Sonnabend wollte sich der Kassierer der Oesterreichischen Berg- und Hüttenwerke in Mährisch-Ostrau, Eduard Stepan, in die Bergwerkskanzlei begeben, um den Arbeitern die 14tägige Löhnung auszuzahlen. Auf dem Wege wurde er aus dem Hinterhalte angeschossen und durch einen Revolverschuß in den Nacken auf der Stelle getötet. Die Mörder beraubten ihn eines Betrages von 4894 Kronen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kurze Inlands-Chronik.

Spenden der Kaiserin. Den Angehörigen der bei Mülheim getöteten Soldaten hat die Kaiserin Geldzuwendungen durch das Generalkommando machen lassen.

Von Zigeunern geraubt? Seit Freitag wird in Halle a. S., wo eine Zigeunertruppe die Stadt passierte, das dreijährige Kind des Obermüllers Horn vermißt. Passanten wollen ein lautweinendes Kind auf einem Zigeunerwagen gesehen haben. Die Polizei verfolgte die Spur bisher vergeblich.

Ertrunken. In Würzburg sind zwei Knaben beim Kahnfahren im Main ertrunken. — Ebenso ertranken zwei Frauen gelegentlich einer Bootsfahrt im Frischen Haff.

Kurze Auslands-Chronik.

Aerztestreik in Prag. Da die Forderungen der Aerzte des Prager Krankenhauses nach Lohn- und Kostverbesserung nicht erfüllt werden, wollten mit diesem Mittwoch sämtliche Aerzte, deutsche wie tschechische, den Dienst kündigen.

Eine Feuersbrunst hat mehrere Stadtviertel von Beirut eingeäschert; einige Bewohner haben dabei ihr Leben eingebüßt.

Schwere Explosionskatastrophe. In den Fabrikräumen der American Sheet and Tinplate Company in Canton (Ohio) wurden durch eine Explosion etwa 20 Arbeiter getötet; die übrigen in der Fabrik beschäftigten 300 Arbeiter trugen fast sämtlich Verletzungen davon.

Vermischtes.

Elise Orzesko, die fruchtbarste und bedeutendste polnische Schriftstellerin, ist am Mittwoch in Grodno gestorben. Ihre gesammelten Werke umfassen 44 Bände. Die Romane und Novellen behandelten früher die Stellung der Frau in der Gesellschaft und das Leben und Treiben der Juden in Litauen, später die Zustände der bäuerlichen und kleinadligen Bevölkerung. Sie zeichnen sich durch eine humane, fortschrittliche Tendenz und durch Wahrhaftigkeit der Darstellung aus. Die Verstorbene war 1842 auf dem Erbgute Milkowczyzna in Russisch-Polen geboren und zweimal verheiratet.

Ermordung eines Försters im Spreewald. Ein schweres Verbrechen, das allerdings noch der Aufklärung bedarf, hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Freitag im Spreewald ereignet. In der Nähe des Dorfes Wußwergk wurde im Walde der königliche Förster Kurzweg aus Camminden mit einer Schußwunde im Unterleib bewußtlos aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde nach dem nahebelegenen Bahnhofsgebäude der Station Wußwergk gebracht, wo er am Morgen des darauffolgenden Tages verstarb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Zweifellos liegt ein Verbrechen vor, wie schon aus der Wunde selbst ersichtlich ist. In den letzten Wochen hatten Wilddiebe in dem dem Förster unterstellten Forst zahlreiches Wild erlegt, weshalb Kurzweg, wie schon öfter, auch am Freitagabend beschlossen hatte, den Wilderern in der Nacht nachzustellen. Offenbar ist der Beamte von den Wilddieben bemerkt und erschossen worden.

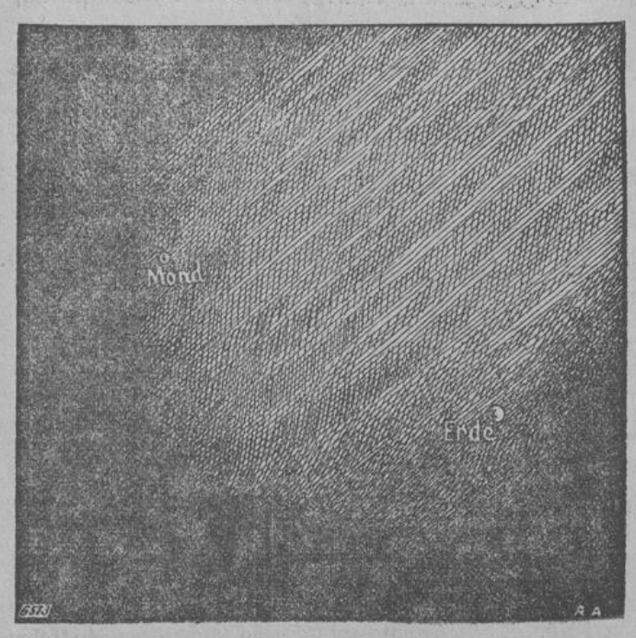
Revolver-Attentat auf Ausflügler. Die Mitglieder eines Königshütter Stenographenvereins hatten mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach dem Gasthause in Gieschewald unternommen. Auf dem Rückwege feuerte ein Mann, der sich im Dickicht versteckt hatte, Revolverschüsse auf die Gesellschaft ab. Der „Kattow. Ztg." zufolge wurden zwei Damen schwer verletzt, zwei weitere Damen und zwei Herren erhielten Streifschüsse. Der Täter ist unerkannt entflohen.

Zur Duellaffäre Gutschkow-Uwarow. Das Petersburger Bezirksgericht verhandelte am Mittwoch in der Duellaffäre des gegenwärtigen Dumapräsidenten Gutschkow und des Grafen Uwarow. Es verurteilte Gutschkow zu vierwöchentlicher Festungshaft, den Grafen Uwarow zu dreiwöchentlichem Arrest in der Hauptwache.

47 Personen ertrunken. Bei Alexandrowsk (Gouv. Jekaterinoslaw) geriet am Mittwoch auf dem Dnjepr ein von 94 Arbeitern besetztes Fahrzeug gegen ein Riff. 47 Personen sind dabei ertrunken.

Der Halleysche Komet am 19. Mai.

Wenn unsere Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, ist das große Ereignis, das nun schon seit Monaten von der Menschheit teils herbeigewünscht, teils gefürchtet wurde, vorüber, das Ereignis des Durchganges unserer guten Mutter Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen. Was ist von diesem Geschehnis nicht alles phantasiert und fabuliert worden! Und nichts von alledem ist eingetreten. Weder sind wir durch Blausäure vergiftet worden, noch konnten wir uns von dem neuerdings im Schweif entdeckten Natrium eine wohlfeile Brauselimonade herstellen. Höchstens ist man berechtigt, die zahlreichen schweren Gewitter der letzten Zeit dem Haarstern in die Schuhe zu schieben. Noch kurz vor dem Durchgang der Erde durch den Kometenschweif hatte die Bamberger Remei-Sternwarte Gelegenheit, bei dem raschen Näherkommen des Kometen genauere Messungen über die Länge des Schweifes anzustellen. Sie konnte eine Länge von mehr als 60 Grad konstatieren, was einer natürlichen Größe von 63 Millionen Kilometern entspricht. Um die chemische Zusammensetzung des Schweifes so genau wie möglich festzustellen, gedachten die französischen Sternwarten in der Nacht des Durchganges der Erde durch den Schweif Sondierballons so hoch wie möglich, mindestens aber 20 000 Meter hoch, aufsteigen zu lassen, um durch sie Kometengase einzufangen, und besonders um Proben von den oberen Schichten der Atmosphäre vor und nach dem Durchgang zu gewinnen, die dann genau analysiert werden sollen. Auf das Ergebnis dieser Untersuchung darf man gespannt sein. Unser Bild zeigt Erde und Mond innerhalb des Kometenschweifes nach einer Zeichnung des französischen Astronomen Flammarion, und zwar in ihrem wirklichen Größenverhältnis zu dem Kometenschweif, auch ihre Stellung und gegenseitige Entfernung entspricht den tatsächlichen Verhältnissen.



Das rote Fenster.

Roman von Fr. M. White.

(Nachdruck verboten.)

„Ja," sagte er, „ich kenne einen glänzenden Weg, der den strengsten Logiker befriedigen würde. Aber Sie . . ."

„Gott sei Dank! Mr. Steel, ich bin Ihre Heldin, ich befinde mich in genau derselben Lage, wie die Frau, deren Geschichte Sie schreiben wollen. Das Milieu ist verschieden, die Lokalfarbe ist nicht dieselbe, aber dieselbe Todesgefahr droht mir. Um Himmelswillen, reichen Sie mir die Hand, retten Sie eine einsame und verzweifelte Frau, deren einziges Verbrechen darin besteht, daß sie schön und reich ist. Die Vorsehung hat mich in dieselbe Situation wie die Heldin in Ihrer Geschichte gebracht. Daher die Maskerade, darum sind Sie heute hier. Ich habe Ihnen geholfen, helfen Sie mir dafür."

Es dauerte einige Zeit, bevor Steel sprach.

„Es soll geschehen, wie Sie wünschen," sagte er, „ich will Ihnen sagen, wie ich meine Heldin zu retten beabsichtige. Ihre Leiden sind nur erfunden, die Ihrigen aber werden echt sein. Doch wenn Sie mit denselben Mitteln gerettet werden wollen, so helfe Ihnen Gott, wenn Sie auch dieselben Leiden tragen wollen, die Ihnen drohen. Es wäre für mich, bei Gott, besser, ich schwiege und ließe Sie allein Ihre Wege wandeln."

3. Kapitel.

Die Stimme im Dunkeln.

David schwieg eine kurze Zeit. Das Eigentümliche der Situation hatte sich wieder bei ihm geltend gemacht, und er dachte für den Augenblick an etwas anderes. In der tiefen Stille des Ortes konnte er die schnellen Atemzüge der Dame hören, das Rascheln ihres Kleides erschien ihm nah, dann wieder in weiter Ferne. Auch die tiefe Dunkelheit wollte, obwohl seine Augen sich jetzt daran gewöhnt hatten, nicht weichen. Er hielt seine Hand dicht vor die Augen, konnte sie aber nicht sehen.

„Nun?" fragte die liebliche Stimme im Dunkeln ungeduldig, „nun?"

„Seien Sie überzeugt, ich werde Ihnen in jeder möglichen Weise helfen. Wenn Sie nur das Licht aufdrehen wollten."

„O, das darf ich nicht. Ich habe mein Ehrenwort gegeben, das Siegel des Geheimnisses nicht zu verletzen. Sie mögen sagen, wir sind töricht vorsichtig, aber Sie würden nicht so sprechen, wenn Sie alles wüßten. Der Schurke, der mich in seiner Gewalt hält, kann selbst jetzt meinen Plan entdeckt haben. Vielleicht kann ich eines Tages . . ."

Die Sprecherin hielt inne, ihrer Kehle entrang sich gleichsam ein Schluchzen.

„Wir verlieren eine kostbare Zeit," fuhr sie ruhiger fort, „ich täte besser, Ihnen meine Geschichte zu erzählen. In Ihrer Geschichte begeht eine Frau ein Verbrechen; sie macht sich eines ernsthaften Vertrauensbruches schuldig, um einem Manne, den sie liebt, das Leben zu retten. Dadurch legt sie das Glück und die Zukunft vieler Leute in die Hände eines abgefeimten Schurken. Wenn sie nur einen Gegenstand wiederbekommen kann, den man ihr fortgenommen hat, so ist die Situation gerettet. Ist es nicht so?"

„So weit haben Sie den Fall richtig dargestellt," murmelte David.

„Wie ich vorher sagte, befinde ich mich tatsächlich in ähnlicher Lage, nur habe ich das Glück vieler Leute eines kleinen Kindes wegen aufs Spiel gesetzt."

„Ah," rief David, „Ihr eigenes Kind?" Nein! Das Kind einer Ihnen nahestehenden, teuren Person? Vom schriftstellerischen Standpunkt aus, ist dieser Gedanke weit künstlerischer, als meiner. Ich sehe, ich muß meine Geschichte vor ihrer Veröffentlichung noch verbessern."

Ein leises Lachen ließ sich wieder in der Dunkelheit wie der Gesang eines Vogels vernehmen.

„Verehrter Herr Steel, ich flehe Sie an, tun Sie nichts dergleichen. Sie sind ein Mann von fruchtbarster Phantasie; — eine Verwickelung mehr oder weniger macht Ihnen keine Umstände. Wenn Sie die Geschichte so veröffentlichen, werden Sie mich zu Grunde richten."

„Ich fürchte, ich tappe in mehr als einer Hinsicht im Dunkeln," murmelte David.

„Dann gestatten Sie mir, daß ich Sie aufkläre. Ihre Bücher werden in weiten Kreisen gelesen. Mein Feind ist ein großer Romanleser. Sie veröffentlichen diese Geschichte, und was ergibt sich daraus? Sie erzählen diesem Feinde nicht nur meine Geschichte, sondern zeigen ihm auch mein Mittel, aus der Schwierigkeit herauszukommen, zeigen ihm also, wie er jede meiner Bewegungen Schach matt setzen kann. Vielleicht werde ich, wenn ich aus dem Netze entronnen bin . . ."

„Sie haben Recht," versetzte Steel schnell. „Vom beruflichen Standpunkt aus war die neue Verwickelung ja ganz schön, aber ich verzichte darauf. Ich soll Ihnen also einen rationellen und logischen Ausweg, sozusagen einen menschlichen Ausweg zeigen?"

„Wenn Sie das tun, ist Ihnen meine ewige Dankbarkeit sicher."

„Dann müssen Sie mir aber auch sagen, was Sie wiedergewinnen wollen. Meine Heldin verliert ein Dokument, das, wie der Intriguant genau weiß, eine Fälschung. Mit Geld ist es nicht zurückzukaufen, weil der Schurke so viel Geld verdienen kann, wie er nur will, wenn er es behält. Er schaltet mit dem Familieneigentum nach seinem Belieben, er hält den Gatten meiner Heldin aus England fern, indem er die Fälschung und ihre Folgen wie ein Damoklesschwert über seinem Haupte schweben läßt. Was ist zu tun? Wie ist der Schurke von dem Manne, der ihm Sand in die Augen zu streuen wünscht, in falsche Sicherheit einzuwiegen?"

„Ja," rief die Stimme, „wenn Sie mir das nur sagen könnten. Bringen Sie meinem Schurken nur die Ueberzeugung bei, ich sei tot, geben Sie ihm die Beweise dafür, und die Sache ist gemacht. Dann kann ich ihn erreichen, dann kann ich ihm den Brief entreißen, der . . . Doch ich brauche nicht auf Details einzugehen. Er ist klug wie eine Schlange, nur die überzeugendsten Beweise würden ihn befriedigen."

„Ein Totenschein, der von einem über jeden Verdacht erhabenen Arzt ausgestellt ist?"

„Ja, das würde gehen. Aber Sie können einen Arzt auf diese Weise nicht veranlassen, eine Fälschung zu verüben?"

„Nein, aber man kann ihn selbst täuschen," rief Steel. „In meiner Geschichte wird ein Betrug vollführt, um den Schurken zu blenden und seiner Waffen zu berauben. Der Zweck heiligt hier die Mittel. Doch es ist eine andere Sache, verehrte Dame, tatsächlich einen Betrug zu begehen oder ihn nur in einem Roman zu verüben. In letzterem Falle können Sie ruhig die Polizei herausfordern, aber unglücklicherweise stehen Sie und ich im wirklichen Leben. Wenn ich Ihnen helfen wollte, müßte ich an einer Fälschung teilnehmen."

„Aber das werden Sie ja. Sie werden sich doch jetzt nicht zurückziehen? Mr. Steel, ich habe Ihnen Ihr Haus, Ihren Namen gerettet, Sie sind im Vergleich zu dem, was Sie vor zwei Stunden waren, ein glücklicher Mann. Wenn die Gefahr auch groß ist, so haben Sie doch Verstand und Phantasie genug, um ihr zu entrinnen. Zeigen Sie mir, wie ich es anfangen muß, und das Uebrige ist meine Sache. Sie haben mich nie gesehen, wissen nichts von der Person, die Sie ans Telephon gerufen hat, nicht einmal ihren Namen. Sie brauchen nur das Geheimnis zu bewahren, und wenn ich auch im Blute wate, Sie sind sicher. Sagen Sie mir, wie ich sterben, verschwinden und dem Mann den Glauben beibringen kann, ich sei nicht mehr am Leben. Aber machen Sie es nicht zu verwickelt, vergessen Sie nicht, daß Sie mir versprochen haben, mir einen rationellen Ausweg aus der Schwierigkeit zu zeigen. Wie kann es geschehen?"

„Ich habe in meiner Tasche einen Ausschnitt der „Times", der ein Kapitel aus der Geschichte eines Studenten der Medizin enthält, der allein in London lebt. Die Sache ähnelt ganz meinem Konflikt. Er erklärt, er habe keine Freunde, und hält es aus Gründen, auf die wir nicht einzugehen brauchen, für geraten, der Welt den Glauben beizubringen, er sei tot. Der Rest ist ziemlich einfach. Er verkleidet sich und geht zu einem Arzt von Ruf, bittet denselben, zu seinem Bruder zu kommen, der gefährlich krank sei. Der Bruder ist er selbst. Der Arzt kommt spät am Tage und findet seinen Patienten im Bett an einer starken, inneren Entzündung leidend. Diese Entzündung ist durch übertriebenen Gebrauch von Albumen hervorgerufen. Ich weiß nicht genau, welches Quantum Albumen man nehmen kann, ohne sich einer ernsteren Gefahr auszusetzen, aber das können Sie wohl von jedem Doktor erfahren. Unser Arzt kommt also wieder und immer wieder und findet seinen Patienten noch schlechter. Am nächsten Tage besucht der Patient verkleidet seinen Arzt und teilt ihm mit, „sein Bruder" sei tot. Der Arzt ist nicht im mindesten überrascht und stellt, ohne den Leichnam überhaupt nur anzusehen, einen Totenschein aus. Ich gebe nun zu, daß das alles gemacht und theatralisch klingt, aber Sie müssen hier mit Tatsachen rechnen. Die Sache hat sich wirklich vor kurzer Zeit in London ereignet, und ich sehe nicht ein, warum sie sich nicht wieder ereignen sollte."

„Sie meinen, ich sollte das tun?" fragte die Stimme. „Verzeihung, das tat ich nicht," entgegnete Steel. „Sie baten mich, Ihnen einen Weg zu zeigen, wie meine Heldin aus ihrer schrecklichen Situation herauskommt, und das tue ich. Sie haben Freunde. Beweis die Art und Weise, wie ich hierhergerufen und hergekommen bin. Mit Hilfe Ihrer Freunde ist die Sache für Sie möglich. Sie brauchen nur eine Wohnung zu finden, wo die Leute nicht allzu aufmerksam sind, und einen Arzt, der zu beschäftigt, zu sorglos ist, um sich tote Patienten erst anzusehen, und die Geschichte ist erledigt. Wenn Sie Ihr mächtiger Feind als tot betrachten soll, so kann ich Ihnen keinen natürlicheren, rationelleren Weg nennen. Was die Details betrifft, so müssen sie Ihnen überlassen bleiben. Die schlaue Manier, in der Sie heute Nacht das Geheimnis aufrecht erhalten haben, beweist mir, daß ich Sie in dieser Hinsicht nichts zu lehren habe. Wenn ich sonst noch etwas für Sie tun kann? . . ."

Fortsetzung folgt.



Photogr. Anstalt
E. Brass, Kamen,
Bahnhofstraße 49a.
12 Visitbilder glänzend Mk. 2,50
12 Kabinettbilder „ „ 6,—
12 Visitbilder matt Platin „ 6,—
12 Kabinettb. „ „ „ 15,—
Aufnahmen täglich.
Sonntags ununterbrochen von 8 Uhr morgens bis nur 2 Uhr mittags geöffnet.

Zahn-Atelier
W. Vorwig
Kamen, Oststrasse 1.
Künstliche Zähne und Gebisse, Plomben, Zahnziehen, Zahn-Reinigen.

Waschmaschinen
aller bewährten Systeme, 1a. Eichenholz, beste Verarbeitung, empfiehlt zu billigsten Preisen
C. Müller
Kamen.

Chili-Salpeter
und alle andern künstl. Düngemittel
zu haben bei
Th. Ostermann.

Gartenkies
stets auf Lager.
Gärtnerei G. Bruns.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir den
Allein-Vertrieb
unseres anerkannt vorzüglichen Tafelwassers
Arienheller Sprudel
der Firma
Gebr. Wolff, Kamen
für **Kamen** übertragen haben.
Arienheller Sprudel und Kohlensäure Aktien-Gesellschaft Arienheller-Rheinbrohl.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
Baumaterialien-Handlung Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen 2c.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Haarausfall.
Verfügen beseitigt unfehlbar der schon seit Jahren bestehende Haarausfall, Kopfschuppen & Flechten 50 ₰
in den Drogerien
C. Müller jr. u. H. Jacobi.

Brut-Eier
aus meinen Spezialzuchten, mit Ehren-, 1., 2. Preisen präm. Tieren; rebhuhnfarb. Italiener mit getrennten fr. Auslauf; gestreif. Plymouth-Rocks (vorzügliche Winterleger) auf Rasse und Legetätigkeit gezüchtet. 95% Befruchtung garantiert.
W. Rumpff
Gottesbergstraße 3.



Lünener Bank
Aktiengesellschaft
Lünen a. d. Lippe, Langestrasse 10.
Giro-Conto: Reichsbankhauptstelle Dortmund.
Postscheckconto Cöln Nr. 2488.
Telephon Nr. 21, Amt Lünen.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.
Kreditbriefe für In- und Auslandsreisen.
Annahme von Einlagen für Scheck- (Giro-) und Depositen-Konto.
Die Verzinsung erfolgt zu den günstigsten Tagessätzen vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Kulanteste Ausführung von Börsen-Aufträgen per Kassa und auf Zeit.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Kuxen, Obligationen und Wechseln.

Künstliche Zähne
m. echten Platinstiften
4.00 Mark
Einheitspreis ohne Berechnung der Kautschukplatte.
Garantie für Sitz u. Brauchbarkeit.
Zähnereinigen.
Plomben, Stiftzähne, Goldkronen und ganze Gebisse
liefert
Fr. Jahrmärker
Zahntechniker
Kamen, Weststrasse 56.



empfiehlt
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.

„Seit 3 Jahren litt ich an einem heftigen, häßlichen
Gesichts-ausschlag
Schon nach 3tägigem Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die Pickel trockneten ein und es bildeten sich keine neuen mehr. Nach Verbrauch von 2 Stck. war meine Haut vollständig rein. P. M. in Crefeld." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige Zucker-Creme 75 Pf. und 2 M., ferner Zucker-Seife (mild), 50 Pf. u 1,50 Mk. Bei
Heinr. Jacobi, C. Müller jr., H. P. Thiel, Heeren: Ew. Thiel.

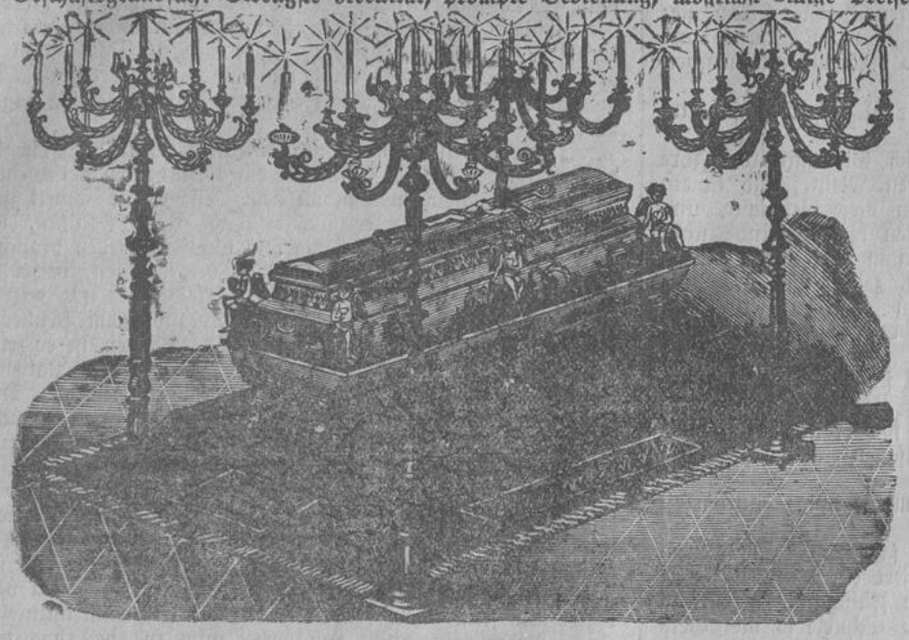
Ludwig Knieper, Kamen, Nordstr. 7

Grösste und älteste Sargschreinerei und Sargausstattungsgeschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in **Metall-, Eichen-, Buchen-** und **Tannen-Särgen.**

Geschäftsgrundsatz: Strengste Reellität, prompte Bedienung, möglichst billige Preise.

Telephon Nr. 204.



Telephon Nr. 204.

Lege besonders auf fachgemäße, saubere, prima Arbeit und bestes Material der Holzsärge, welche alle auf eigener Werkstatt angefertigt werden, die allergrößte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit; desgleichen auf dem Gebiet der Hygiene und Pietät.

Auf Wunsch Aufbahrung mit Kandelaber und Katafalk-Decke. Uebernahme ganzer Beerdigungen.



Eisschränke

Ia. Fabrikat, sauberste Ausführung empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Frieling,
Kamen.

„Seit Jahren litt ich an quälender

Schlaflos-

igkeit, m. Nerven und m. Körper waren so herunter, daß ich oftmals der Verzweiflung nahe war. Ich konnte weder arbeiten noch essen, m. Zustand war erbarmungswürdig. Auf d. Rat m. Arztes probierte ich schließl. Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Die beruhigende und kräftigende Wirkung dieses Heilwassers merkte ich sofort u. schon n. wenigen Flaschen kam auch der heißersehnte Schlaf wieder. Ich trinke Ihren Mark-Sprudel jetzt seit 4 Monaten, habe seit langem wieder glänzenden Appetit u. fühle mich so gesund, frisch und froh, wie nie zuvor. Max J." Aerztl. warm empf. Literfl. 95 Pfg in der Apoth. u. bei Heinr. Jacobi u. Carl Müller jun.

Ia. Fahrräder

für Damen und Herren aus renommierten Fabr.

Volle Garantie für Haltbarkeit und spielendleichten Lauf

à Stück von ℳ 68 an.

Zubehörteile:
Laternen, Glocken etc.

Decken u. Schläuche
von ℳ 3.50 an.

Große Auswahl. — —
— — Mäßige Preise.

C. Müller
Kamen.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager

W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

„Helvetia"

weichfliessender Seidenstoff

— Ersatz für —
Crêpe de chine

für Blusen und Kleider

In 40 modernen Farben lagernd

per Meter Mk. 1,25.

Muster franco.

ROSE & Co.,
Dortmund.



Koch-herde

nur die besten Fabrikate von Küppersbusch & Söhne sowie Senking in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anlieferung franko.
Aufstellen gratis.

Verkaufsstelle:

Fr. Frieling, Kamen
Nordstrasse 31-32.

Lieferung kompl. Aussteuern.

Ein guter Rat:

Nehmt nur

„Ozonit"
(Prof. Giessler's Patent)
das
moderne Waschmittel

Es macht die Wäsche blendend weiss!



Ges. gesch.

Bad Königsborn

Eisenbahnstation Unna BM. und Unna-Königsborn rechtsrhein.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Solbäder, Soldampfbäder, Mutterlaugenbäder und Inhalation, ausserdem neu eingerichtetes Licht- u. Luftbad. Ausgedehnte Gradierwerke, schöner Kurpark mit Lawn-Tennis-Plätzen usw. Kurorchester, Theater, Réunions, Kurhaus und zahlreiche andere Hotels u. Pensionen. Pensions- u. Bäderpreise mässig.

Vom 15.—31. Mai und vom 1.—30. Septbr. gelten um ca. 20% ermässigte Bäderpreise.

Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch die

Badeverwaltung Unna-Königsborn
in Westfalen.



— Mein —

Korsett „Imperial"

Form Directoire

ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.

Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:

Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.





Griechische Schönheit

zarten reinen blendend weissen Teint erzielt man bei ständigem Gebrauch von Dr. Kuhn's Griechische Schönheits-Créme Vional M. 2.50 und 1.50 nebst Vional-Seife 80 und 50 Pfg. Mitesser, Sommersprossen, Falten, gelbe fahle rissige Haut verschwindet über Nacht mit diesem herrlichen Präparat.

Wunderbare Locken

die nicht aufgehen, erzielt man rasch mit Dr. Kuhn's Lockenerzeuger Sadulin M. 1.00, 80 und 60 Pfg. oder Pomade Sadulin für Herren M. 1.50 und M. 1.—

Reiches langes üppiges Haar

erzielt man rasch mit Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser M. 2.20 u. M. 1.10 nebst Brennessel-Pomade M. 1.— Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut hört dadurch rasch auf. Man sehe genau auf den Namen Dr. Kuhn als Garantie der Echtheit. Direkter Versand von Franz Kuhn, Kronenparfümerie-Fabrik 67 Nürnberg.

Geschlossene

Etage

6 Räume zum 1. Juni evtl. früher zu vermieten.

Bahnhofstraße 22.

Kleeverkauf.

Habe von meinem gut geratenen Klee unter der Hand abzugeben.

Kamen. **C. Kötter.**



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von M. 54,— an.

Zubehörteile, Mäntel von M. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von M. 56,— an.

Katalog umsonst und portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

C. Holtmann

KAMEN
Bahnhofstrasse 58
empfiehlt

Evg. Gesangbücher
in allen Preislagen.

Gebet- u. Andachtsbücher
Illustrierte Bibeln
und billige Ausgaben.

Sursum Corda
von 1,50 an.
Namenaufdruck gratis.

Kochherde

Küppersbusch, Kerkmann.

Küchengeräte

Kompl. Aussteuern
in bekannt bester Qual. zu billigsten Preisen bei

C. Müller
Kamen, Westfstraße 7.

Besichtigung ohne Kaufzwang.
Anlieferung gratis.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht, mit rosigem jugendfrischem Aussehen. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf.,
ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pf. bei: **W. Felting, C. Müller jr., H. P. Thiel.**

Lästige Sommersprossen

im Gesicht, an Armen, Händen beseitigt im Nu, schmerzlos **„Pulver Odin".** à 1.50 in den Drogerien **C. Müller jr.** und **H. Jacobi.**

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos m. eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjähr. Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH